Neu-fortgesetzter
PARNASSUS BOICUS,
Oder
Bayrischer Musen-Berg/
Worauf verschiedene Denck- und Leßwürdigkeiten auß der gelehrten Welt/ Zumahlen aber Auß denen Landen zu Bayrn abgehandlet werden.

Dritte Versammlung/

Mit Erlaubnuß der Oberen.

München/
Gedruckt und zu finden bey Johann Jacob Vötter/ Gemein. Hochlöbl. Landß, und Stadt-Buchdrucker,

Vorbericht
Zu der Bayrischen
Musen-Gesellschafft/
Gegenwärtig-dritter Versammlung.

NAchdeme sich die Bayrische Musen bereits zu zweymahlen versammlet, und was in solchen ihren Unterredungen vorkommen und abgehandlet worden, durch die Drucker-Preß dem Publico mitgetheilet haben, waren sie begierig, die darüber außgefallene Urtheil und verschidene Meynungen einzuhollen. Solchemnach bekame Mercurius den gemessenen Befehl, bey offentlichen Verkauff diser ersteren zwey Tractätlein sich hinder selbe, gleichwie Apelles hinder seine Gemähl zu stellen, auf alles, was die vorbeygehende hierüber raisonieren und vorbringen wurden, fleißige Acht zu haben, ja von etwelchen ihr Gut-Beduncken wohl gar abzuforderen, und fordersamb st auf dem Parnasso gehorsamen Bericht davon

von abzustatten. Mercurius kame solchem Gebott mit gebührender Embsigkeit nach, und bey Eröffnung gegenwärtiger Unterredung schüttete er vor gesambter Musen-Gesellschafft einen gantzen Sack voll allerhand Meynungen, Urtheil, Rathschläg, Gutachten, Censuren, Betadlungen, Critisierungen, Bedencken und Beduncken auß, welche er auf dem Marckt zusammen geklaubet, und damit die Brieff-Taschen seiner Memorie so voll eingestecket hatte, daß kein Wunder, wann selbe ein Loch bekommen, und ihme der halbe Theil solcher Commissionen bey ohne dem mühesamer Besteigung deß Musen-Bergs entfallen wäre.

Denen Musen bey Anhörung einer so grossen Mänge unterschidlicher Urtheil und Vorschläg fiele ohne sonderes Nachdencken leicht bey: Vil Köpff/vil Sinn. Liessen solchemnach alle jene Meynungen für Ohren streichen, welche entweders gar zu einfältig, oder nur in verbitterten Terminis abgefast, oder von Wurffs auß nicht zu bewerckstelligen waren, oder auf ein weitschichtige durch alle Land- und Wissenschafften außschweiffende Erudition abzihleten. Nur jene, so von gelehrteren und der Musen-Gesellschafft ansonst nicht abgeneigten Personen waren außgefallen, wollten sie nicht ohne Erweg- und Beantwortung vorbey gehen lassen.

Wann

Wann nun solcherley Herrn Critici in disem Wercklein ein grösser und tieffere Erudition verlangen, und entweders daß es gantz mit raren und gelehrten Dissertationen, Erörtherung und Außarbeitung schwärer Historischer Zweifels-Knotten, neu an das Tag-Liecht gebrachter schätzbahrer Urkundten und Piecen angefüllet seye, oder aber, daß man die hin und wider in der gelehrten Welt herauß gegebene Bücher in etwas umständlicher recensiere, ohne ein Blat für das Maul zu nemmen critisiere, und wohl auch nach Befund der Sachen in Religions- und anderen Materien widerlege. Solche und dergleichen wohlmeynend an die Hand gegebene Vorschläg nimmet die Musen-Gesellschafft mit gezimmenden Danck an: Kan aber nicht unterlassen so vil anbey zu erwehnen, das ihnen selbe bey Antrettung dises neu-fortgesetzten Parnassi von selbsten eingeleuchtet, zugleich aber in Erwegung mancherley Umständ und Schwierigkeiten nicht thunlich und anständig haben vorkommen wollen.

Und erstlich zwar stehet jedem Bücher- oder Tractat-Schreiber frey, sich selbsten die Materi und gewisse Schrancken außzustecken, inner denen er sich zu üben gedencket: Welche Freyheit dann auch unsere Musen gebrauchet und sich meistens in dem Bayris. als ihres geliebten Vatter-Lands

Bezierck zu unterhalten entschlossen haben, mit dem Vorsatz, auß selben verschiedene zur Kirchen-Staats-natürlich- und gelehrten Histori gehörige Stuck vorzutragen, um hievon theils ihren werthen Lands-Leuthen, theils anderen curieusen Liebhaberen ein genauere Erkanntnuß beyzubringen.

Andere Länder seynd mit ihren eigenen Scribenten versehen, welche von selben mit besserem Grund und Gewißheit können schreiben, als frembde Musen. Von alten Schrifften und Urkundten kommen fast jährlich neue Sammlungen zum Vorschein, daß solchemnach unseren Musen ein schlechte Nachlese überbleiben möchte. Gelehrte Dissertationes und Abhandlungen, ob sie schon auch hier nicht außgeschlossen, werden doch mit besseren Fug anderen, meist Lateinischen Wercken überlassen und vorbehalten, nebst deme, daß nicht jeden sein Kauff, Gebrauch, Lust und Verstand dahin laitet, sich auf Lesung tieffsinniger und mühesam außgearbeiteter Bericht zu verlegen. Neue Bücher und andere gelehrte Neuigkeiten werden in verschidenen Journal, Memoiren, Acten, Bibliothecken, Bücher-Sälen, 2c. der Menge nach recensieret: So wird auch dises Absehen von dem Parnasso nicht völlig hindann gesetzet, wie sowohl auß dem Vorbericht der ersten, als allen bißhero herauß-

gege-

gegebenen Versammlungen und sonderlich deren zu letzt angehenckten Berichten an Tag liget: Daß aber hierinn zuweilen auch von Asceten, Predig-Büchern, und dergleichen zur Gelehrtheit nicht gehörigen Wercken Anzeig vorkommet, geschihet den Herrn Pfarrern, Predigern, und anderen, so hiervon Profession machen, zu Nutz und Besten. Zum criticieren, durch die Hächel ziehen, und widerlegen haben die Musen um deßwegen geringen Lust, weil es leicht so vil saure Gesichter, als begiergie Liebhaber zu solchen Strittigkeiten dörffte absetzen.

Dises dann seynd kürtzlich einige Beweg-Ursachen dermahliger Einrichtung deß fortgesetzten Musen-Bergs, auß welchen jeder wohlgeneigte Leser ohnschwer etwas wird herauß ziehen können, womit seinem etwann geschöpfften Vorurtheil oder Einwurff begegnet zu seyn erachtet wird. Gegenwärtige Parnassides seynd geflissen, in die Bahn und Fuß-Stapffen ihrer Vorfahren einzutretten, und sich in Fortführung der von selben außgesehen und angefangenen Materien zu bearbeiten: Wie sie in dem Eingang und Vor-Bericht der Ersten auß disen neuen Versammlungen deß mehreren haben herkommen lassen. Gleichwie nun jene vier und zwaintzig Unterredungen zimmlichen Abgang und eine gute Anzahl begieriger Leser gefunden,

als vertröstet man sich zu disen fortgesetzten Versammlungen keiner geringeren Menge, Gunst und Zuneigung der Historischen Liebhaber.

Dreyzehender Bericht.

Von dem Closter Alderspach, Cistercienser-Ordens, und desselben Herren Prælaten.

Alderspach ein fürnehmes Cistercienser-Closter in Unter-Bayrn, Rent Ambt Landshut, Pfleg-Gericht Vilshoven, und Bistum Passau entlegen, solle den Namen, gleichwie die vormahlen allda gelegene Dorffschafft, von dem vorbey-fliessenden Allbach haben. Erkennet für seine Schutz-Patronen, von der Zeit deß eingeführten Cistercienser-Ordens an die übergebenedeyte Jungfrau und Mutter GOttes Maria, nächst selber die Heil. Joannem Baptistam, und Jungfrau und Martyrin Ursulam, für den ersten Stiffter aber den Heil. Otto Bambergischen Bischoff, welcher auf inständiges Anhalten Astwini oder Alcuini eines Probsten und seiner Brüder die Kirchen S. Petri, so er an solchem Orth zu bauen angefan-

fangen, nebst einem Theil deß Nord-waldts, dermahlen Hardt genannt, und jenen Zehenden, deren Eigenthum er durch Tausch von dem Passauischen Bischoff an sich gebracht hatte, denenselben geschenckt und überlassen hat, mit Verordnung, daß sie unter der Regul deß Heil. Augustini ein gemeinschafftliches Leben führten. Ist geschehen laut Donations-Briefs nach Christi Geburt 1139.

Ob nun schon dises bey etwelchen Scribenten, wie auch bey dem Löbl. Stifft und Closter Alderspach anheunt von der Stifftung und Ursprung desselben die durchgehends angenommene Meynung ist, so machet uns doch in etwas irr und zweyfelhafftig, daß unter denen Gutthätern deß Closters gezehlet werde der Heil. Leopoldus Oesterreichischer Marggraf, welcher doch nach einstimmiger Außsag der Chronisten schon An. 1136. auß diser Zeitlichkeit abgeschiden ist. So scheinet auch Rupertus und Calochus die Söhn Bernardi Grafens von Eggelheim und Alderspach, welche von einigen für Urheber, von anderen für Gutthäter dises Stiffts angegeben werden, tieffer in das Alterthum hinein zu gehören, und bereits im eylfften Sæculo, wie Hundius auß Aventino schliesset, gelebt zu haben: Auß welchem dann nothwendig ein höheres Alter erfolgte, und daß der Heil. Bischoff Otto solche Stiff-

tung nur gebesseret, nicht aber angefangen, oder daß durch einen Zufahl ledigstehende Closter widerum besetzt habe, oder doch, wann er je dessen erster Stiffter gewesen, selbe Stifftung um etliche Jahr früh ezeitiger gemacht, obschon der ordentliche Stifft-Brieff erst im Jahr 1139. aufgericht und gefertiget worden.

Dem seye aber, wie ihme wolle, wir betrachten Alderspach als ein Stifft und Closter deß Heil. Cistercienser-Ordens, welchem es unstreittig im Jahr 1146. ist eingeraumet worden, da ohnedeme von den vorgehenden Zeiten nicht vil zuverlässiges, am wenigsten aber ein Folge der Vorsteher mag aufgebracht werden. In jetzt-bemeldtem Jahr nun, nachdeme sich die Herzn Canonici anderwertig hin, und zwar, wie uns Wenings Topogr. Bavar. belehret, nach Suben gewendet, hat der Heil. Claravallensische Abbt Bernardus, durch Vermittlung Kaysers Conradi III. von Egilberto Bambergischen Bischoff und unmittelbahren Nachfolger deß Heil. Ottonis, den Besitz dises Orths für seinen unlängst errichteten Orden erhalten: Welcher auch alsobald von dem Closter Ebrach auß in Franckenland, mit einer Anzahl Ordens-Persohnen, und dem ersten Abbt ist versehen worden. Diser ware

I. Sifridus, so Besitz nahme von Alderspach den 2. Juni 1146. Er ware ein eyferiger, Tugendhaffter, bey hohen Häuptern wohl-angesehener Mann, wie auß vilen zum Nutzen seines Closters von Geist- und Weltlichen Fürsten, absonderlich von denen Bischöffen zu Passau erhaltenen Freyheiten und Schanckungen erhellet. Von Pabst Eugenio III. erlangte er bereits An. 1147. ein sehr günstige Bekräfftigung über alle Güter und Gerechtsame deß Closters, deme er 36. gantze Jahr löblichist vorgestanden; daß sterbliche aber mit dem ewigen Leben verwechslet hat 1182. den 8. Decemb. als am Fest-Tag der unbefleckten Empfängnuß Mariæ.

II. Eberhardus erhielte im Jahr 1183. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg wider Grafen Adalramum von Chamb, welcher sich das Vogtey-Recht zu Alderspach zueygnen wollte, den Kayserlichen Außspruch, und das Bestättigungs-Diploma über die freye Wahl eines Schutz-Herrns. Nach sechzehen-jähriger Regierung entschliesse er im HErrn 1199. den 23. Augustmonaths.

III. Ludovicus ein gelehrter und erfahrner Mann bewürckte abermahlen von Kayser Otto IV. auf einer Reichs-Versammlung zu Würtzburg die Außschliessung Alrami von Chamb von der Closter-Vogtey, vermehrte die Einkünfften und Gerecht-

Gerechtsame deß Closters, und verstarbe den 13. April 1216.

IV. Nicolaus tratte in die löbliche Fuß-Stapffen seiner Vorfahrer: Uberkame zu dem Closter 1224. durch Freygebigkeit Hertzog Ludwigs in Bayrn alle Zehend bey dem Schloß Fremering unweit Landau, nicht minder von dessen Sohn Hertzog Otto 1231. die Casten-Zehend zu Landau und Deckendorff. Die Traditions-Brieff seynd annoch bey dem Closter verhanden, aber nicht mehr der Genuß solch erträglicher Schanckungen. Unter disem Abbt gelangte Alderspach unter den Schutz und Herrschafft der Hertzogen in Bayrn, und wurde die freye Wahl eines Advocatens aufgehebt. Er geseegnete das Zeitliche den 17. Sept. 1212.

V. Anselmus, von deme nichts anmerckliches verzeichnet hinderbliben, außgenommen daß er von Bischoff Rudigero zu Passau die Befreyung von Zohl und Mauth erworben, und An. 1239. verschiden seye.

VI. Theodoricus, deme Eberhardus Ertz-Bischoff zu Saltzburg dimidiam nudi salis libram, das ist, einen halben Centner Saltz/ wie es Ertl in Atl. Teutsch gibet, in der Stadt Hällin jährlich um Pfingsten zu erheben vergonnet An. 1246. Er resignierte im Jahr 1253.

VII. Albertus vom Closter Raittenhaßlach anhero beruffen, überkame von dem Bayrischen Hertzog Heinrich, für sein Closter Zohl- und Mauth-freye Durch-Fuhr zu Vilshoffen, und gelangte in das Todten-Register 1258.

VIII. Theodoricus abermahl zur Regierungs-Last, deren er sich vor 5. Jahren entschlagen hatte, außerkohren, gabe denen neu-errichteten Cistercienser-Clöstern Fürstenfeld und Fürstenzell in Bayrn ihre erste Aebbt und Einwohner: Brachte für sein Closter vil Frey- und Herrlichkeiten auß, absonderlich von Hertzog Heinrich An. 1264. daß selbes in strittigen Rechts-Händlen niergends wo als vor dem Richter zu Landau könne vorgenommen werden: Vermehrte die Zahl der Verstorbenen den 8. Juli 1277.

IX. Albertus, nachdeme er kaum drey Jahr die Abteyliche Würde und Bürde getragen, entzohe er selber durch freywillige Aufgebung An. 1280. die Schulteren, und brachte sein übriges Leben zu Fürstenzell zu.

X. Henricus auß dem Closter Ebrach Postulieret, und am Sonntag Invocavit im Jahr 1280. zum Alderspachischen Ober-Haupt gesetzet, ware ein gelehrter, verständig- zu allen Geschäfften wohlgeschickter und dem Closter ersprießlicher Herr, als welchem unter seiner Regierung

durch milde Freygebigkeit Grafens Gebhardi von Hirschberg die Probstey Theya in Unter-Oesterreich zu gewachsen. Im Jahr 1285. wurde das Closter Gottszell erbauet, welches nach der Hand zu einer Abbtey erhebt worden, und unter denen auß Alderspach entsprossen und versorgten Töchtern den dritten Platz behauptet. Abbt Henricus; da er letztlich mit Unpäßlichkeit und Leibs-Schwäche sich sehr beschwärt befande, hat vil auf Aertzt und Medicos verwendet, denen er gar biß auf Pariß nachgezohen ist: Hat aber die Kranckheit als ein getreue Reyß-Gefährtin, wie hinein, also herauß unzertrennlich mitgebracht, welche ihne dem Todt überliferet hat den 6. Octob. 1295.

XI. Hugo ein Straubinger, Abbt zu Fürstenzell, wurde den 8. Novemb. 1295. zur Alderspachischen Prælatur durch einhellige Wahl übersetzet, ein erfahrner, Leuthseelig- und sanfftmüthiger Herr, dessen sich auch die Fürsten-Persohnen zu hohen Verrichtungen gebraucht haben. Er erhebte von neuem die nächst ausser dem Closter gelegene S. Peters-Pfarr-Kirchen, und entdeckte auß denen allda vom Passauischen Bischoff Engelmaro hinderlegten Reliquien, daß solches GOttsHauß schon im Jahr Christi 872. unter Kayser Ludovico II. daß erstemahl seye erbauet worden. Zeit seiner Vorstehung

ereig-

ereignete sich, daß einstens Hertzog Stephan mit seiner Gemahlin, und einem Zahl-reichen Gefolg von Adel beyderley Geschlechts auf Alderspach kame, und in die Kirchen ja auch in den Chor eintratte, wo eben die Patres versammlet die Convent-Meß absangen: Da nun dise ein solche Menge, worunter auch Weibs-Bilder, erblickten, flohen sie eylends davon, und versteckten sich in dem Closter; so gar der Priester verliesse den Altar, und unterbrache das Hoch-Opffer. Der Hertzog zürnete Anfangs, und nahme solche Flucht für seine Beschimpffung auf: Da er aber verstanden, daß durch die Ordens-Satzungen denen Weibs-Persohnen der Eingang in die Cistercienser-Kirchen nicht verstattet, und die gute Geistliche ihr strenge Observanz bey solchen Umständen nicht anderst als durch die Flucht zu retten gewust, wurde der Wider-Willen bald in ein Gelächter, und hernach in neue Gunst veränderet. Abbt Hugo besuchte das General-Capitl zu Cisterz, und da er im Zuruck-Reysen das Closter Heylbronn erreichet, schnitte ihm der Todt den Weeg zusambt dem Lebens-Faden ab den 16. Octob. 1308.

XII. Conradus von Budweiß auß Böheim gebürtig, verstunde sich wohl auf das Hauß-Weesen, und übertraffe hierinn seine Vorgeher; Erhielte für sein Closter verschide-

schidene Freyheiten, unter anderen die völlige Einverleibung der Pfarr Geyerstall. Daß vor Alter zusamm-gefallene Kirchlein der Mutter GOttes zu Weng hat er von Grund auf neu errichtet, auch andere Gebäu geführet. Auf einer Reyß auß Oesterreich hat ihn eine Kranckheit überfallen, an welcher er sein Lebens-End erreichet am Grünen-Donnerstag vor Ostern 1330.

XIII. Henricus auß einem Abbten zu Fürstenzell zur Alderspachischen Prælatur beruffen, muste während seiner nicht gar sibenjährigen Regierung grosse Unglück und Trangsaalen außstehen durch Krieg, unfruchtbahre Jahr und Vichfahl, durch welchen letzteren in einem Jahr ohne Rind- und Last-Vieh 400. Schaaf hingefallen. Solchermassen verliesse er ein zimmlich erarmtes Closter bey seinem Hin-End, so sich begeben den 23. August. 1336.

XIV. Christianus ein fürsichtig- und erfahrner Mann, hat den Schulden-Last von dem Closter grossen Theils abgewelzet, auch die Abbtey-Capellen errichtet, und zu Ehren der HH. Apostlen Philippi und Jacobi einweyhen lassen. Stunde vor nicht gar zwey Jahr, und verliesse die Zeitlichkeit den 27. Juli 1338.

XV. Ulricus Strettinger. Nach zweyjähriger Regierung, legte erselbe durch Resignation ab, und lebte noch vil Jahr.

XVI. Heroldus wurde erwählet 1341. den 10. August, empfienge von Kayser Ludovico IV. das Patronat über die Pfarr Rottalmünster im Passauischen Bistum An. 1343. welche Pfarr hernach 1351. dem Closter gäntzlich incorporiert worden, und von selbem biß anheunt versehen wird. Heroldus weilen er schon alt ware, hatte wenig gesunde Täg: Verschide zu Passau, allwo er sich unter den Händen der Medicorum befande, den 13. Decemb. 1343. und wurde zu Alderspach zur Erden bestattet.

XVII. Conradus zur Abbteylichen Würde erhoben an S. Damasi Fest An. 1343. machte mit Bischoff Godefrido von Passau im Jahr 1349. einen Tausch, empfienge von selben die Pfarr Schönau gegen die Oesterreichische Probstey Theya, so weiter Entfernung halber (obschon ansonst einträglicher) dem Closter nicht so ersprießlich ware. An. 1351. brachten zwey edle Matronen, eine von Aheim, die andere von Kornheussn auß der Stadt Cölln einen Armb der Heil. Jungfrau und Martyrin Ursula, neben 6. Häuptern und vil andern Reliquien der HH. Gesellschafft, und verehrten selbe auf Alderspach. Conradus er-

ledigte durch sein Ableiben den Abbteylichen Sitz den 28. Jan. 1361.

XVIII. Liebhardus Milr wurde den 12. Mertzen 1361. zum Abbten erkohren. Gleichwie aber seine Wahl, also ware auch sein übrige Regierung strittig und unruhig, dann Henricus Liebjunck Groß-Kellerer widersetzte sich der Wahl, reysete auch sein Recht zu behaupten nach Avenion, kame jedoch, weil eben dazumahlen deß Pabsten Todt sich ereignet, unverrichter Sachen wider nach Hauß, allwo, da er einstens unbesorgt ausser deß Closters spatzierte, ihne Herr Albrecht von Nußberg aufgehebt, und durch zehen Wochen in dem Schloß Hilckersperg gefänglich behalten hat, biß er nebst gestellter sattsamen Borgschafft sich eydlich verpflichtet, der Abbtey fürtershin nicht mehr nachzustreben, worauf er durch Vermittlung Abbts Liebhardi deß Arrests entlassen worden. Es ware aber Henricus seines Versprechens so gar nicht eingedenck, daß er sich vilmehr alsobald wiederum an den Päbstlichen Stuhl wendete, und von selbem zu Entscheydung deß Stritt-Handels als Richter Fridericum den Probsten von S. Nicolaus und Gundaccarum den Domb-Dechant zu Passau, vermittels diser aber den Außspruch für sich erhielte. Abbt Liebhardus appellierte entgegen an den Pabst, von welchem das Urtheil

theil für ihne außfiele, er bestättiget, Henric. im Gegentheil zu gebührender Straff verdammet wurde. Solche Zwistigkeit daurete 5. gantzer Jahr zu grossem Nachtheil und Schaden deß Closters. Liebhardus begabe sich der Regierung 1367.

XIX. Henricus den 1. Julii 1367. einmüthig erwählet, stunde 5. Jahr nutzlich vor, nach deren Verfliessung er freywillig gewichen. Unter ihme verbande sich der sammentliche Cistertzer-Orden An. 1371. auf dem General-Capitel durch ein Gelübd, täglich unser lieben Frauen Curß offentlich in dem Chor stehend zu betten, und erhielte solcher Gestalten augenscheinliche Hülff und Rettung von grossen Trübseeligkeiten, mit denen er biß dahin betrangt ware.

XX. Nicolaus gelangte 1372. zur Abbteylichen Hochheit, überkame von Pabst Gregorio XI. widerholte Bekräfftigung und Vereinigung der Pfarren Geyerstall, Rottallmünster, Egglheim, und Schönau mit dem Closter. Der edle Herr Heinrich Johannstorffer gabe acht Höf, so ihme auß dringender Noth von dem Closter waren verkaufft worden, demselben mit rarer Freygebigkeit umsonst und ohne Entgeld widerumb zuruck. Nicolaus stunde An. 1395. frey von der Prælatur ab, erstreckte sein Leben ferner biß 1407.

XXI. Andreas Abbt zu Gottszell wurde dem Closter Alderspach vorgesetzt um das Jahr 1395. obschon nicht allerdings tauglich zu so wichtigen Ambt; weßwegen auß Befehl Hertzogs Alberti ein Weltlicher Beambter Namens Egolfus Schermer von Märcklkhoven / welcher schon 1394. aufgestellet worden, das Closter in Zeitlichen besorgen muste, welcher sein Verwaltung so fromm und getreulich führte, daß er auch für seine Mühe und Arbeit (ein Wunderding) nicht das geringste von dem Closter forderte. Abbt Andreas starbe in hohem Alter den 25. Septemb. 1398.

XXII. Henricus von Ekkarting gebürtig lösete etwelche versetzte Güter wiederum ein, und brachte von Hertzog Heinrich einige Privilegia auß. wurde vom Todt abgeforderet den 2. Decemb. 1408.

XXIII. Henricus erwählet den letzten Decemb. deß Jahrs 1408. führte ein so unlöbliche Regierung, daß er verdienet in den Kercker gesteckt, und endlich durch den Abbt von Ebrach als Visitator seiner Würde gar entsetzet zu werden.

XXIV. Jacobus aufgestellt den 4. Juli 1422. empfienge gleich Anfangs von Hertzog Johanne zu Mitthelffern in zeitlicher Verwesung die adeliche Herrn Georg Aichberger von Seldenau / und Wilhelm Fraunberger von Weinting:

Nach

Nach dreyen Jahren aber bekame er mit Abschaffung solcher Gehülffen freye Händ. Etlich verpfändte Güter brachte er wiederum zu dem Closter, andere hingegen verpfändete er, und führte den Alderspachischen Hirten-Stab biß an sein Lebens-End, so sich ereignet den 28. Febr. 1431.

XXV. Godhardus ein fromm- und gelehrter Mann, ware aber von GOtt mit dem Aussatz heimbgesucht: Um also niemand überlästig zu fallen, resignierte er nach dreyen Jahren mit Vorbehalt gebührenden Unterkommens sein Ambt in die Händ deß Ordens-General-Commissarij Joannis à S. Cruce.

XXVI. Johannes Profess von Fürstenzell zum Nachfolger Godhardi gestellet den 6. May 1434. stunde vor 8. Jahr, mit schlechten Leib, weßwegen er nach Anlassung solcher Würde in sein erstes Closter widerkehret ist.

XXVII. Johannes Pluerl um das Jahr 1442. zur Abbtey erhoben, ware ein verständiger, obschon nicht beredtsamer Herr. Unter seiner Lob-samen Vorstehung begunte das durch 80. Jahr zimlich gedruckte Closter das Haupt wiederumb empor zu heben. Im Jahr 1444. erlangte er auf der Kirchen-Versammlung zu Basel den Gebrauch der Inful und anderer Pontificial-Ehren-Zeichen sambt denen

nen anhängigen Vorrechten: Und wurde seiner Kirch durch den Todt entrissen den 10. Martij 1448.

XXVIII. Johannes Plüer ein Franck erwählet den 10. April 1448. ein dem Closter überauß vorträglicher Prælat, lösete fast den völligen Schulden-Last ab, und die Pfandschafften widerum ein: Verbesserte die Gebäu, und führte andere von Grund auf: Ware ein grosser Eyferer der Religion, und stellte mit unerschrocknen Muth in denen ihme untergebnen Versammlungen die Clösterliche Zucht wiederumb her: Vertratte also durch 15. Jahr und 6. Monath das Ambt eines unverdrossenen wachtbahren Hirtens. Biß ihme der Todt die Augen schlosse den 14. Septemb. 1463.

XXIX. Vitus den 9. Octobr. 1463. gewählet, ein Gottseelig- und zugleich geschickter Herr, jedoch bereits durch das Alter geschwächet, kunte solcher Ehren-Stell nicht länger dann dritthalb Jahr vorstehen, nach deren Verfliessung er durch einen Schlag-Fluß berühret sich selber durch Resignation begeben: erlebte jedoch seinen Nachfolger nicht, sonderen verschide den 4. May 1466. da

XXX. Georgius erst den 9. May durch ordentliche Wahl folgte, dessen zwaintzigjährige Regierung sowohl wegen kluger Beförderung deß Zeitlichen, als embsiger

ger Besorgung deß Geistlichen Nutzen und Aufnehmens seines Closters sonderlich wird angerühmet. Bezahlte die Schuld der Natur zu Passau, da er sich in der Chur befande, den 27. Jan. 1486.

XXXI. Simon wurde auß Befehl Hertzogs Georgij, welcher nicht wollte, daß das Closter lang ohne Oberhaubt stunde, in Gegenwart der Herrn Prælaten von Fürstenzell und Raitenhaßlach, wie auch der Hertzoglichen Commissarien den 24. Mertzen obiges Jahr zur Alderspachischen Inful durch die Wahl beförderet, weßwegen es einige Schwürigkeit von Seiten deß Herrn Abbten von Ebrach der Confirmation halber setzte, welcher nicht zu friden ware, daß dise Erwählung in Abwesenheit seiner als gewöhnlichen Visitatoris wider Ordens-Gebrauch vorgenommen worden. Abbt Simon ware dem Closter in vilweeg ersprießlich; unter anderen brachte er Rubmanßfelden, so den Herrn von Degenberg versetzet ware, wiederumb an selbes. Er kame in seiner tödtlichen Kranckheit von Sinnen, ware aber noch vor solchem Zufahl mit denen HH. Sacramenten zum letzten Kampff gestärcket, welchen er vollbrachte 11. Septemb. 1501.

XXXII. Johannes Rimer von Vilshofen gebohren, den 4. Octob. 1501. erwäh-

wählet, führte ein schlechte Haußhaltung, häuffte abermahl die Schulden, versetzte und verkauffte vil Höf und Güter, und gienge mit Todt ab zu Passau den 5. May 1514. Der entseelte Leichnahm wurde ins Closter geführet, und allda begraben.

XXXIII. Wolfgangus Marius gelangte den 2. Juni 1514 zur Prælatur, und ware einer der löblichist- und seinem Closter nutzlichisten Vorsteher. Er ledigte den gantzen Schulden-Last die erste drey Jahr ab, ūd befridigte die Glaubiger: Machte die meiste verpfändte Güter wiederum frey: Suchte vil alte Gilt- und Zinnsungen, welche durch Fahrläßigkeit der Weltlichen Beambten und Bedienten waren in Vergessenheit gerathen, oder gar auß denen Urbar-Büchern außgestrichen worden, auf ein neues herfür / und brachte sie in Gang: Führte An. 1529. ein neues Schlaff-Hauß, Krancken-Zimmer und Pferdt-Ställ auf, grube zu Schöfbach einen kostbahren Weyer: und dises alles ungeacht der grossen Steuer und Anlagen, welche er bey selbigen verwirrten Kriegs-Läuffen reichen muste. So legte er auch seine Gelehrtheit durch vil Schrifften an den Tag: Ware einer auß den ersten, so wider Lutherum einen vortrefflichen Tractat herauß gegeben: Verfertigte die Jahr-Schrifften seines Closters, auch ein

ein Chronicon der Ertz-Bischöffen zu Lorch und Bischöffen zu Passau, und vil andere nutzbahre Werck theils in freyer, theils gebundner Red-Art. Endlich beschlosse er seinen Verdienst-vollen Lebens-Wandel und dreyßig-jährige Regierung zu grossem Leyd-Weesen seiner Heerde den 11. Octob. 1544.

XXXIV. Johannes Zancker erbauete die Abbtey und Gast-Zimmer, machte auch Hoffnung von sich, für das Closter noch vil erspriеßlichers außzu würcken, welche aber durch den füreylenden Todt abgeschnitten wurde den 7. Juni 1552.

XXXV. Bartholomæus Madauer, deme die Alderspachische Abbtey anvertrauet wurde den 11. Juli 1552. Vermehrte die Gebäu, jedoch kame das Closter zu seiner Zeit sowohl die Hauß-Würthschafft als Anzahl der Religiosen betreffend in zimmlichen Verfall, also daß endlich nur ein eintziger Priester mehr übrig ware, welchen Abgang man der grassierenden Pest zuschreibet. Im fünff und zwaintzigsten Jahr verliesse Abbt Bartholomæus die Abbtey, und brachte die übrige Lebens-Zeit zu Vilshofen in einem dem Closter zuständigen Hauß zu biß in seinen Todt, so erfolget den 25. August. 1579. Der Leichnahm fande seine Ruhe-Statt in dem Closter unter einem schönen Marmel-Stein.

XXXVI. Andreas Haydecker auß dem Closter Kaysersheim, wo er Ober-Bursier ware, auf Alderspach zum Prælaten An. 1579. Postulieret, starbe, oder wie Gewoldus schreibet, resignierte den 25. Octob. 1586.

XXXVII. Johannes Dietmayr, von Fürstenfeld zur Alderspachischen Insul beruffen eben besagten Tag und Jahr, wird seiner Theologisch- und anderer Wissenschafften halber hoch gerühmet: Hat die Bibliothec mit vortrefflichen Bücheren, die Sacristey mit kostbahren Kirchen-Geräth reichlich versehen. Stunde nicht allein der Prælatur, sondern auch dem Ambt eines Visitatoris seines Ordens mit grossen Nutz und Lob vor. Starbe zu München, allwo er sich auf dem Land-Tag befande, den 22. Jan. 1612.

XXXVIII. Michaël Kirchberger / succedierte in berührten Jahr, nachdeme er schon zuvor etwelche Jahr als Coadjutor Herrn Abbt Johanni ware an die Seiten gesetzt worden. Den Chor sambt einem herrlichen Altar hat er von Grund aufgeführet: Den Kirchen-Schatz mit grossen Kostbahrkeiten gemehret: Einen ansehnlichen Tempel mit 3. Altären der Wunderthätigen Mutter GOttes MARIÆ zu Samarey errichtet: Deß Closters Einkommen gebesseret. Im 1633. und darauf folgenden Jahr ist dem Closter durch

die

die Soldaten umb 12247. fl. Schaden zugefigt worden, hierzu nicht gerechnet, was die Unterthanen durch Raub, Brand und Geld-Erpressungen erleyden müssen. Durch solche Trangsaalen, wie auch von Alter und Kranckheiten abgematter hat Abbt Michaël An. 1635. Anfangs die Prælatur durch ordentliche Resignation, hernach auch im Monath Octob. seine Seel durch einen gottseeligen Todt aufgeben.

XXXIX. Matthæus Gschwendt von Kempten gebohren, zum Abbten erwählet den 15. Juli 1635. verfiehle mit seiner Regierung in recht eisene Zeiten; zumahlen bald die Schwedisch, bald die Frantzösisch, dann die Kayserliche Soldaten in dem Closter Hauß hielten, und selbes in die äusserste Armuth brachten. Der Abbt und Convent waren flüchtig, und in verschidne Länder zerstreuet: Der eintzige Castner P. Robertus Daiser blibe mit grosser Gefahr deß Lebens zuruck, und versteckte sich mehrmahlen bey einbrechenden Feinden in die Wälder. Nach ungefehr zweyen Jahren, da die Religiosen das Closter wider bezohen, hatten sie genug zu thuen nur sich deß Hungers zu erwehren, weßwegen sie an die Löbl. Ständ in Ober-Oesterreich ein Bitt-Schrifft umb ein milde Beysteur abschickten. Nachfolgende Jahr stellte der sorgfältige Herr Prælat das Closter, so gut möglich wiederumb

rumb her, wurde aber in Mitte solcher Bemühung von GOtt zu der ewigen Ruhe abgeforderet den 1. Feb. 1651.

XL. Gerardus Hörger / nachdeme er bereits zu Gottszell als Abbt vorgestanden, wurde nach Alderspach als sein Professions-Orth zur Abbteylichen Würde zuruck verlanget den 19. Mart. 1651. ein gelehrter, Exemplarischer, gegen die Arme absonderlich durch den Krieg erschöpffte Unterthanen Gutthätiger, bey Fürsten und hohen Orthen wohl-angesehener Herr: Hat den von seinem Vorfahrer angefangenen Bau deß Mayer-Hofs in Straß vollendet. Er bewarbe sich starck, die in der oberen Pfaltz von dem Orden abgerissene Clöster wiederumb demselben einzuverleiben: Wie dann noch bey seinen Leb-Zeiten geschehen, daß von Sr. Churfürstlichen Durchleucht in Bayrn Walderbach ihme mit neuen geistlichen Inwohnern zubesetzen ist eingeraumet worden: Wornach Abbt Bernardus seine löbliche Regierung zusamt dem Leben beschlossen den 9. Octob. 1669.

XLI. Malachias Niderhofer ein Landshuter gelangte zur Abbteylichen Ehren-Stuff durch den 24. Novemb. 1669 vorgenommne Wahl. Diser Herr Prælat ware sonderlich geflissen, die Studia empor zu bringen, zu welchem Ende er nicht allein

lein arme Studenten, so in den Heil. Orden zu gelangen suchten, auf hohen Schulen mit nicht geringen Unkosten unterhalten, sondern auch in dem Closter selbsten die Philosophische und Theologische Cantzlen errichtet, welche biß anheunt mit so grossem Ruhm als Nutz fortgesetzet werden. Er ist Todtes verblichen den 12. Jan. 1683.

XLII. Engelbertus Fischer von Viechtach gebürtig succedierte durch Canonische Wahl 21. Feb. 1683. ware nicht minder als sein Vorfahrer für die Studia ein freygebiger Mecænas, hat auch verschidne Gebäu inner und ausser deß Closters geführet, die Bibliothec erweiteret, den Kirchen-Schatz vermehret. Er resignierte im Jahr 1705. freywillig, und brachte die übrige Täg biß 1723. so das Letzte seines Lebens ware, bey der Gnaden-reichen Maria Kirchfahrt in Samarey zu, deren Wunder und Gutthaten er auch zum offentlichen Druck beförderet. Sein Leichnam wurde in das Closter gebracht, und allda mit gebührenden Ehren in der Kirchen beerdiget.

XLIII. Theobaldus Grad von Aheim gebohren, übernahme durch ordentliche Wahl das Alderspachische Steuer-Rueder den 21. Octob. 1705. führte auch solches bey 30. Jahr mit unverwelcklichem Nach-

Ruhm eines wachtbahren und um die leib-lich und geistliche Wohlfahrt seines Clo-sters eyfrigist besorgten Vorsteher. Die Clösterliche Zucht suchte er vor allem nicht allein mit Worten, sonderen auch mit eignem Beyspihl zu beförderen: In denen höheren Studien unterhielte er die Seinige theils zu Hauß, theils auf der Universität zu Ingolstadt mit grossen Un-kosten: Unterschidliche zum Convent, Abbtey, und der ankommenden Gäst Bequemlichkeit nothwendige Gebäu hat er von Grund aufgeführet, die Closter-Kirchen gebauet, mit eylf neuen Altären besetzet, auch mit Gemähl und anderen Außziehrungen prächtig hervor geschmu-cket, sechs neue Glocken und vil Kostbahr-keiten und Ornat angeschaffet, die Bi-bliothec mit ziehrlichen Kästen und vilen Büchern versehen, und dises alles ohne das Closter mit einem übermäßigen Schulden-Last zu beschwären. Endlich hat diser würdige Prælat nach in Beyseyn deß versammleten Convents empfangnen HH. Sacramenten ein seinem Leben gleichför-miges gottseeliges und Exemplarisches End genommen den 17. Feb. 1734.

XLIV. Paulus den 29. Mart. 1734. er-wählter und heunt zu Tag dem löblichen Stifft und Closter vorstehender Herr Abbt, deme der allwaltende GOTT ein

lang-

langwierig, Glück- und Ruhm-volle Regierung wolle verleyhen.

A. K. A.

Vierzehender Bericht

Fortsetzung von dem Hochgräflich-Seinsheimischen Geschlecht, dessen Wappen, und anderen.

Nachdeme wir bereits in vorgehender Versammlung von Ursprung, Herrlichkeit, Vertheilung, Erhöhung, und Bayrischen Begütterung der Hochgebohrnen deß Heil. Römischen Reichs Freyherrn und nunmehro Grafen von Seinsheim das nöthige behandlet, auch von deren vor Alters grossen Reichthum und Ansehen etwas beygebracht, so hätten wir nunmehro vil merckwürdiges von ihren Kriegs- und Heldenthaten aufzuführen, wann solches der uns außgesteckte enge Raum gestattete, wir müssen uns solchemnach mit Beybringung ein, oder anderes Exempels begnügen.

Was Gestalten sich Erckinger von Seinsheim in denen unglückseeligen Zügen wider die Hussiten um das Jahr 1427. tapfer

tapfer und hertzhafft erwisen, ist in einem der Nachfolgenden Bericht auß deß alten Poëten Hannß Rosenplüt teutschen Reim-Gedicht zu ersehen. Georg Ludwig Freyherr von Seinsheim ware einer der berühmtesten Generalen, so jemahls unter der Sonnen gelebt. Im achtzehenden Jahr seines Alters, nemlich An. 1532. machte er bereits seine Feld-Züg wider die Türcken, zwey Jahr hernach gegen Hessen. Im Jahr 1536. befande er sich bey der Belagerung Marsiliẽ. An. 1542. wurde er auf dem Reichs-Tag zu Speyer zum Feld-Marschall in Hungarn, nach der Zeit zum General-Lieutenant deß Heil. Röm. Reichs, Craiß-Obristen von Francken, und General-Feld-Marschall der Catholischen Liga ernennet. Sein Leben und Thaten unter dem Namen Thrasybuli Leptæ hat Conradus Dinner in einem eigenen Buch beschriben.

Ferner ist anmercklich, daß die Freyherrn von Seinsheim denen unmittelbahren Freyen Reichs-Grafen beygezehlet worden, wie dann noch im Jahr 1654. Frideric. Ludovicus, als ein solcher auf der Fränckischen Banck den Reichs-Recess unterschriben hat. Nachdeme aber eben selber im darauf folgenden Jahr 1655. alle in Franckenland ligende Güter denen Grafen von Schwartzenberg abgetretten, und sich mit der in Bayren ligenden,

und

und von Baron Georg Ludwig dem ältern denen Stauffischen Erben um 100000. Gulden ab erkaufften Hof-March Sinching befridigen lassen, so ist zugleich der Seinsheimische Sitz und Stimm auf dem Reichs-Tag denen von Schwartzenberg zugewachsen.

Letztlich finden wir noch vor uns, das Hochadeliche Geschlechts-Wappen der Herrn Grafen von Seinsheim zubeschreiben. Selbes bestehet in einem quartierten Schild, dessen erst- und vierdte Feldung mit sechs wechslweiß blau oder lasur- u. weiß oder silberfarben Balcken von oben biß unten getheilet ist, als dem Alt-angebohrnen Seinsheimischen Stamm-Wappen, welches auch die Fürsten von Schwartzenberg noch heunt zu Tag mit Ihnen gemein haben. Das zweyt- und dritte Feld ist gelb oder Gold-Farb, darinn ein auffsteigendes Gold-gecröntes Eber oder Wild-Schwein in seiner natürlichen schwartzen Farb sich præsentieret, wie solches vor Zeiten das alte Bayrische Turnier-Geschlecht deren von Sinching nach Anzeig Wigul. Hundij, Sigism. Brechtelij und Joan. Sibenmacher in ihren Wappen-Büchern (jedoch mit dem Unterschid, daß das Schwein nicht gecrönt ware) geführet haben.

Auf dem Schild ruhen zwey gegeneinander gekehrte Rittermäßige offene Tur-

nier-Helm / auf deren forderen / als Seinsheimischen ein Manns-Bild ohne Armb und Füß sich befindet / roth gekleydet und gegen der Mitte sich wendend / auf dem Haupt mit einer rothen / weiß-überschlagenen Hungarischen Hauben bedeckt / an deren Spitz ein guldener Quasten abhanget. Der andere Helm ist mit einer guldenen Cron gezieret / auß welcher daß im zweyten Feld enthaltene gekrönte Wild-Schwein gegen der Mitte gekehret / in die Höhe steiget. Die Helm-Decken seynd auf dem ersten Helm weiß und roth / auf dem zweyten aber schwartz und gelb oder Gold-Farb entworffen.

Letztlich folgen einige Tituli pleni etwelcher dermahlen lebender Herren Reichs-Grafen von Seinsheim.

Ihro Excellence.

DEm Hochgebohrnen Herrn Herrn Maximilan. Francisc. Maria deß Heil. Röm. Reichs Grafen von Seinsheim / Herrn der Herrschafft Sinching / Weng / und Moßweng / Hohen-Kottenheimb / Seehauß / Erlach / und Marckhbreith / Ihro Röm. Kays. Maj. Cammerern / Ihro Churfl. Durchl. in Bayrn würcklich gehei-

hei-

heimen Rath, Hof-Raths-Præsidenten, dann Ihro Durchleucht Chur-Printzens Obrist-Hofmeister, deß Hochadelichen Ritter-Ordens S. Georgij Groß-Commentheurn, Haupt-Pflegern zu Schongau, dann Gemainer Lobl. Landschafft verordneten Land-Steurern Unter-Lands.

Dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Georg. Joseph. deß Heil. Röm. Reichs Grafen von Seinsheimb, auf Sinching, Weng und Moßweng, Seiner Churfl. Durchleucht in Bayrn Cammerern, und deß Hochadelichen Ordens S. Georgij Rittern.

Dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Maximilian deß Heil. Röm. Reichs Grafen von Seinsheimb, Herrn auf Grienbach, Sinching, Weng und Moßweng, der Churfl. Durchleucht in Bayrn Cammerern und Obrist-Silber-Cammerern, dann Commentheur deß Hochadelichen Ritter-Ordens S. Georgij.

Hieher gehöret die Graf-Seinsheimische Stamm-Tafel C.

A. K. A.

Fünffzehender Bericht.

Hannß Rosenplüt eines alten teutschen Poëten fernere Beschreibung eines abermahligen Feld-Zugs gegen die Hussiten.

Hannß Rosenplüt hatte bey jüngsthin gehaltener unserer zweyten Musen-Versammlung sein erstes altes, und wie uns wißlich, hiebevor noch niemahls sonst zum Vorschein gekommenes Helden-Lied, von dem im Jahr 1427. gegen die Aufrühriche Hussiten an Seiten deß Reichs zwar wohl unternommenen, aber nicht also abgeloffenen fünfften Feld- und Heer-Zug, auf unseren neu-fortgesetzten Bayrischen Musen-Berg nach seiner alt-vätterischen Weiß und Manier kaum gantz, und gar abzusingen aufgehöret, als er sofort gleich wiederumben sein zweytes, von dem sechsten Zug der Teutschen wider die Hussiten handlendes, und von ihme ebenfahls verfertigtes Kunst- und Meister-Stuck auch anzustimmen, und sich nicht weniger damit sehen, und hören zu lassen allbereiths schon würcklich den An- und Fortgang machen wolte, weilen er sowohl auß der stätten Aufmercksamkeit der gesammten

Musen-Schwestern, so sie über das, was er abgesungen, bezeigten, als auch auß denen lächlenden Minen derselben, darvor hielte, und bey sich das Urtheil fählete, er müste es so gar übel nicht, als er es sich anfänglich eingebildet, in ein, so anderen getroffen haben. Nachdeme ihme aber vor damahls Apollo das Zeichen zu dem Stilleschweigen, und zugleich mittelst Ergreiff- und Anrührung seines Instruments die kleine Ermahnung folgender Gestalten dahin gegeben.

Wie es ja wäre schad, wenn Rosenplüt zumahl
Sich selbst wollt mischen ein in jener Maister Zahl,
Die immer fiengen an, wann es nicht ist vonnöthen,
Und nimmer hörten auf zu singen ungebetten.

Auch ihme annebens die Vertröstung gethan hatte, daß er bey nächster Zusammenkunfft abermahl den ihme anberaumbenden Platz, und Stell bekleyden, und mit disem seinem anderten dem Ein-Begriff, und Enthalt nach, gewißlich nicht minder wichtigen Maister-Stücklein, der teutschen Reichs-Historie zu mehreren Behuff, und Einsicht, gleichsamb ein kleines neues Haller-Liechtlein wider auf,

auf- und anstecken dörffte; Als ware solchemnach Hanns Rosenplüt mit disem Abschid nicht allein sehr wohl zu friden, sonderen erwartete auch mit Verlangen die baldige Eröffnung gegenwärtig- instehender dritter Unterredung, bey welcher er dann ohne Zeit-Verlurst gantz ungesaumbt erschien, und nach erhaltener Erlaubnuß, und empfangenen Losung hierzu, auß seinem Hand geschribenen Gebett- und Lieder-Buch nachstehendes Principal-Stücklein mit dem bey ihme lang hergebracht- und angewohntem Andachts-Eyfer, Klang, und Gesang abermahl sehr Geistreich von Wort zu Wort also lautend an- und aufführte:

Ach HErr durch dein mächtigliche Macht
Laß dir das Jammer sein geklagt,
Und auch die lästerlichen Schande,
Die geschehen ist in Böhemer Lande
Von manchen wohlerzeugtem Hauffen,
Die hinein kommen geritten und gelauffen
Umb Rettung Christenlichen Nahmen.
Da sie zu Tachau zusammen kamen,
Da fiengens an und hätten ein Rath,
Der Cardinal (a) zusammen pott,

(a) Wie jüngst-gemeldt / von Wichester / der Geburt nach ein Engelländer auß Königlichen Stamm entsprossen.

Und

Und allen Puchsenmeistern daß sie kemen,
Und die obristen Fursten liessen vernemen,
Wie man der Stat mögt angesiegen,
Und wie vil man Tag darvor müst ligen.
Da kamen zusam̃en eylff Kunstreich Mann,
Die fiengen einen besundern Rath an,
Gar bald sie sich darumb bedachten,
Den Fursten sie ein Antwůrt prachten,
Daß man sie die Stadt vor schauen ließ.
Der Cardinal sie bald hin hieß,
Darůmb er sie gar freundlichen batt:
Da rittens umb und umb die Stat.
Sie kamen herwider, und sprachen das
Schloß
Wöllen wir bezwingen mit Geschoß,
Daß ihr am sechsten Tag darinnen seyt,
Wenn man uns Zeug und Schirmen geit.
Da fuhr der Haubtmann einer herfůr,
Der hib den erstē Schlag auß der Schnůr,
Und sprach man soll sich nicht vergochen,
Ob uns die Feinde icht wurden nochen,
So soll man Zeug und Pulver sparen.
Da ließ der Cardinal erfahren,
Wie vil man sein da möcht verschiessen,
Die Buchsenmeister ihn das wissen liessen.
So man sein dreyßig Centner hätt,
Damit man gar ein groß bezwingen thät.
Der Cardinal ließ zu ihn sprechen,
Daß sies daran nicht liessen gebrechen,
Kein Pulver man nicht sparen sollt,
Viertzig Centner er bezahlen wollt,

Und hieß sie tröstlich hinein schiessen /
Deß müstens um 100. Ducaten geniessen /
Die wolt er ihn zu Trinck-Geld schencken /
Und allweg ihr zu gut gen GOtt gedencken.
Da sprach von Brandenburg der Fürst /
Den nach deß Kunigs Freundschafft dürst:
Er rath nicht / daß man Städt gewinn:
Wür seyn um streittens Willen hin:
Uns ist das nicht befohlen worden /
Daß wir das Stadt-Volck sullen morden.
Da Antwürt ihm ein geistlich Haubt:
Herr ist es uns dann nicht erlaubt:
Solt in eim Closter zimmern ein Preyel
Mit scharpffen neu-gewetzten Peyel /
Kem der Abbt / und hüb ihms in ein Stein /
Sein Zimmern das wer fürbas klein /
Wenn ihm das Woffen wurde verderbt.
Groß Schand und Laster uns anerbt /
Wann von uns jtzund kein Stadt wurdt
zustohrt.
Der Jung von Meichsen da zuhort /
Der sprach: Nu muß es GOtt immer
erbarmen /
Das ich nicht rechen soll die Armen /
Der ich so manchen han verlohrn /
Daß ich nicht paden soll mein Sporn
Auß Hussen Blut / das klag ich GOtt:
Wöllen wir aber haltē deß Kunigs Gebott /
So werden wir solch Ehre erjagen /
Sam hätten wir ein Frosch erschlagen.
Da nu das Volck das ward verstahn /
Daß man sie nicht wollt lassen hinan /

Da wurden sie den Herrn fluchen,
Und sprachen was sullen wir hinnen suchen.
Da die Fursten das erfuhrn und horten,
Ihr Deichseln von der Stadt sie kohrten,
Und zuchen naher auf einen Berg,
Da spunnen sie ab ungehechels Werg,
Wie sie den Feinden wöllten nohen,
Und wollten anheben mit Feüres glohen,
Alles daß dazwischen leg,
Das wolltens raumen von dem Weeg.
Da brachens auf, und zundten an,
Und brennten dreyer Meil Weegs ein Bahn,
Und fünffer langk fur ein Hauß,
Das ist genannt Hostauß.
Da fiengen drey Buchsenmeister an,
Sie sprachen zu dem Volck, nu wohl auf und wohlan,
Wer Ehre und Gut wöll helffen gewinnen,
Ehe sein die Fürsten werden innen,
Da haben wir ein volls Nest erschlichen,
Dann es ist alles daß darein gewichen,
Daß in dem Lande ist gangen Entwehr.
Da nahmen sie drey Renn-Buchsen her,
Und schuben sie an daß Hauß hinzu,
Und machten dariñen gar ein grosse Unru,
Daß sie mit ihn ein Fried aufstiessen,
Und die obersten Haubt-Leut zu ihn hissen,
Den wollten sie das Schloß eingeben,
Wollt man sie sichern an dem Leben.
Da schickten die Fürsten 5. Ritter hinein,
Und hiessen sie das Schloß nehmen ein.

Da liessen sie dem Fuß-Volck herauß verkundten,
Was Haab und Gut sie darinn funden,
Das wöllten sie ihn herauß reichen.
Da gedaucht sie heraussen, man wöllt sie leichen, (a)
Und wöllten allein darin beuten das Gut,
Dasselb macht dem Fuß-Volck übeln Mut,
Deß daß sies nach sollten haben.
Sie huben wider an zu graben,
Und brachen den Frid, und begunten hinein schiessen,
Da ward die Fursten sehr verdriessen,
Deß das Ihn nicht gehorsam wollten seyn,
Da mischten sich die Reisigen darein,
Und wurden zu dem Fuß-Volck gehen,
Es wird euch nimmer übersehen,
Die Fursten die müssen euch das wohl eintränckẽn,
Darnach sollt ihr euch gedencken.
Ein heimlicher Bott zu den Hussen reutt,
Der sagt ihn, daß sie sich hätten gezweyt,
Und Zwilauf (b) unter ihn wär.
Da sprachens: daß sein gut Mähr.
Sie huben sich auf mit aller ihrer Macht,
Und zugen, als ihn der Bott da sacht.
Wie sie die funden zwischen Hostauß
Und Risenberg dem Bergkhauß,
Das ward den Fursten kundt gethan,
Daß sie herreißten auf die Bahn,

Und

(a) Betrügen. (b) Zwispalt.

Und wollten sie suchen in der Laag
Gantz Behemer Land und die von Praag.
Da fiengen die Fürsten aber ein Rath an,
Ob sie weichen wollten oder bestahn,
Und ob ihr genungck wär an der Zahl.
Da sprach zu ihn der Cardinal:
Wer unter euch ein Aufbruch macht,
Der soll entert werden und geschmacht,
Und von seinem Christenlichen Nahmen
getriben,
Und in deß Pabstes Echt-Buch geschriben,
Als ein vermaladeyter Mann.
Do hub Heinrich von Ploben (c) an:
Man soll ihn Urtheilen in ein Sagck,
Es flüchtig würdet auf disen Tag,
Er sey Ritter oder Knecht,
Daß Urtheil ich, und dünckt mich recht.
Da hub der Jung von Meichsen an:
Ich will zu allerforderst daran,
Welcher der ist, der mich sicht weichen,
Der soll in Zorn auf mich streichen,
Und durch mich reutten sein Schwerdt,
und Glenn, (d)
Daß laß ich euch wissen und nicht wenn.
Da hub Marggraf Hanns an der Jung:
Mein Hertz Urtheils, so sprich mein Zung,
Welcher der ist so unter uns fleücht,
So man gegen den Feindē zu treffen zeücht,
Den soll man gen aller Welt beschämen,
Man soll ihm sein Ehr und Ritterschafft
nemmen,

(c) Plauen. (d) Lantzen/ oder Speer.

Und

Und Ihm sein Woppen tretten mit Füs-
sens ins Kott,
Das Urtheil ich, und ist mein Rott.
Da sprach von Bayern Hertzog Albrecht: (a)
Es steht geschriben, daß mein Geschlecht
Nie keiner hat geflogen in keim Streitt,
Und ob uns GOtt heut zu fech en geit,
So will ich halten meins Vatters (b) Lehr,
Daß ich m ch vorn dar sollt kehr,
Daß was sein Lehr, die er mir thät,
Wann er in seiner Meynung hätt,
Daß dem Adel von Bayern nimmer Ere
zurünn, (gewünn.
So er durch den Gelauben sein Schwerdt
Da sprach ein Bischof, der was von Francke
Selig ist der Mann, und soll GOtt immer
dancken /
Der streitten soll umb Christo Nahmen,
Wann alle die je gen Himmel kamen,
Die auch ihr Blut hie haben vergossen,
Den wart der Himmel nie so weit aufge-
schlossen,
Allen den die in Treuen hie seyn.
Darnach sprach ein Bischof von dem Rein:
Wer ungetreu ist in disen Sachen,
Der kumt vil tiffer in den höllischen Rache,
Dañ Judas der Gott verkaufft und verrit.
Groß Ubel bringt offt ein Kleine mit.
Da waren der obersten Fursten zween,
Die wolten ihre Rot nimand lassen versten,

(a) Der III. diß Namens der Fromme beygenamet. (b) Hertzog Ernsts auß Bayrn

Die

Die Riten weder ja noch nein,
Ob man wolt bleiben, oder solt ziehen hein,
Und wie man sich halten sollt in Sachen:
Doch hiessen sie ein Ordnung machen,
Und jdermann sich bereiten zum Streitt,
Sie gedeücht die Feinde wären nicht weit.
Da macht von Brandenburg der Alt
Hin auf einen hohen Berg sein Halt
Mit allen seinen Rittern und Knechten,
Und meynt da mit den Feinden zu fechten,
Nach Hertzog Hannsen er da fand,
Der kam auch zu Im dargerannt: (war,
Deß ward der Bischoff von Würtzburg ge-
Der zog auch mit seinem Hauffen dar.
Da sahen sie bey einer halben Meil
Die Feinde herziehen mit grossen Eyl,
Mit dreyen kräfftiglichen grossen Heeren,
Und wollten sich der Christen wehren.
Der Marggraf weich ein wenig hindann,
Daß sie die Feinde nicht sehen an, (war,
Und daß sie ihr desterminder wurden ge-
Der Marggraf rufft zum Bischoff dar:
Herr wöll wir mit den Feinden Treffen?
Ja sprach er: in dem Namen St. Steffen,
Und in dem Namen deß H. Ritters S. Jorg
Der helff uns trennen ihr Wagenborg.
Da ward ein Ritter auß ihn hingesandt,
Der Sanct Jörgen Fähnlein fand, (schick,
Und sagt ihn als ob man wolt machẽ ein Ge-
Als sie vor hätten gehört offt und dick,
Vil Nahmen er an einen Brieff herlaß,
Der doch keiner unter dem Hauffen was,

Daß

Daß west er wohl / und rieff ihn doch her,
Ob daß in Treuen wer oder in Gever,
Daß weiß GOtt wohl / der sagt sein nicht,
biß daß er kummt an das Jüngst Gericht.
Der Marggraf nach zweyen Rittern sant,
Der ein was .... von .... genannt,
Der ander hieß Erckinger von Sanns-
Die schickt er auf die Wart allein, (hein, (a)
Und hieß die beede thun als die Frummen,
Daß sie die Feinde sollten übersummen,
Und an dem geneüsten überschlagen.
Da rittens hin mit eylen und mit jagen,
Und kamen auf einen Berg gerannt,
Da hätten sich die Feinde her zu ihn gewant
Mit dreyen grausamlichen Hauffen,
Die sahen sie herzu rennen und lauffen.
Der .... zu Herrn Erckinger sprach:
Reit balde / und bringt dem Margrafen die
Und heist ihn fliehen / es seyn um kein, (Sach
Ihr seyn wohl drey an unser ein.
Herr Erckinger sprach: Nicht Piderman,
Wir wöllen sie tröstlichen greiffen an,
Und wöllen uns Ritterlich an sie Leyn,
Und wärn ihr vier an unser ein,
Wir wöllen es tröstlich mit ihn nemen,
Ey solten wir die Christenheit also beschä-
Ehe wolten wir alle verlisen die Heut, (mē,
Wir wöllen heut thun als Christen-Leuth,
Ich hoff daß Gott uns heut nicht laß.
Da Rant der .... von ihm sein Straß,
Und kam hinab zu dem Hauffen gerannt,
Und nam den Marggrafen bey der Hand,

(a) Seinsheim.

Und schrey: Fliehe alles daß da sey,
Wann an unser einen seyn mehr dann drey.
Da brachen sie auf, und zuhen dahin,
Und liessen daß alles, daß hinter ihn/
Daß zu Roß und Fuß was auß den Stäten,
Daß ist das Streitten, daß sie thäten.
Das Fuß-Volck alles dahinden bleib,
Wann man die zwischen die Wägen treib,
Daß sie der Feinde do solten peiten, (a)
Dann sie meinten nicht anders dan man solt streitten,
Und westen nicht, daß die Herrn hinflugen,
Biß daß die Feinde her auf sie zugen,
Und stachen und hüben hinten in sie,
Daß alle die wohl mochten trauren hie,
Die am ersten haben aufgebrochen,
Dann es mit nichten bleibt ungerochen
Daß jämmerlich Mordten und das Töten,
An den die man dahinten ließ in Nöthen,
Ihr Blut auf Rachsal in Himmel schreyt.
Allmächtiger Vatter gebenedeyt,
Speiß sie alle mit deiner Gnaden Wort,
Die in der Flucht seyn worden ermordt,
Und also fälschlich wurden verkaufft,
Daß ihn wird Leib und Gut abgestraufft,
Nimm fur ihr Sund ihr unschuldigs Sterben,
Und laß sie Gnade und Hulde erwerben,
HErr durch dein Sterben, daß du thäst,
Daß du doch nie verschuldet häst,

Erhör

(a) Erwarthen.

Erhör die Bosen durch die Frummen,
Laß alle die zu Beicht, und zu Buß kummen,
Die schuldig seyn an diser Flucht,
Und nicht fallen an die ewigen Sucht,
Und sich darinn nicht verspotten,
Du gerechter Richter aller Lebendiger und Todten,
Spar ihns nicht an das letzt Recht,
Da alle Krumm muß werden schlecht, (a)
Erhör ihr Ruffen, und unser Schreyen,
Laß dein Genade uns auch nicht verseihen,
Durch alle dein heilig fliessende Wunden,
Und laß uns hoher GOtt hieunten
In einem rechten Gelauben sterben,
Laß uns ehe Leib und Gut verderben,
Das neür die Seel davon werd bracht,
Ob dir unser Sund je haben verschmacht,
So laß dein Blut, daß du vergost,
Dich erweichen, daß du sie fahren lost,
Und laß uns deins unschuldigen Sterbens geniessen,
Und aller Marterer Blut vergiessen,
Und spreng deiner Gnaden Wädel über uns,
HErr durch die grosse Liebe deines Suhns,
Und durch deß Heiligen Geistes Güt:
So hat gedicht Hannß Rosenplüt.

I. A. S.

(a) Gerad.

Sech-

Sechzehender Bericht
Von denen Gesund-Brünnen/ und Bädern in Bayrland

II.

Dem vortrefflichen uhr-alten Wild-Baad Adlholtzen.

JSt billich unter denen in Ober-Bayren entspringenden Gesund-Wässern eine von denen fürnehmsten Stellen einzuraumen. Wie sich dann dessen eben in dem Jahr, da ich dises schreibe, gebrauchet unser Durchleuchtigiste regierende Chur- und Lands-Fürstin MARIA AMALIA, GOtt gebe, mit dem erwünscht- und verhofften Seegen und Gedeyen. Der Orth wo es gebohren wird, ist ein hoher, doch also gelegener Berg, daß ihme die Schnee-Wässer von Alpen-Gebürge keinen Zufluß geben mögen; und hat der in Form eines langlechten Triangels nahe bey einander ligenden Quellen drey; deren eine sonst genannt der Mittägige Brunn, nach der Meynung H. D. Georg Bopp von Walt-

see / (a) Alaun 9. part. Schwefel 2. part. der Mitternächtige, Salitter 8. part. Alaun 2. part. Stahel 2. part. der gegen Abend als im Triangel gelegene und von gemeinen Volck der Fieber Brunnen genannte solt in seinem Halt führen, Schwefel part. 10. Sallitter part. 2. Wenn nun alle drey Brunnen zusammen in ein Rohr kommen, und zugleich mit einander gesotten werden, so sollte die Mensur Spiritualisch bey vier Untzen halten. Dabey Sulph. part. 4. Alaun part. 14. Salliter part. 3. und ein Drittel / Eysen oder Stahel part. zwey Drittel. Welchemnach unser Gesund-Wasser mit höchsten Ruhm seine sonderbare Krafft erweisen sollte insgemein, wann die Gänge und Röhrlein deß Leibs verletzt oder verstopfft und gleichsam verkleistert sein, die Feuchtigkeiten und Säffte zu dick, zähe und zu träge in ihrem Umblauff, zu saltzigt, zu scharpff oder zu sauer sind, und dardurch entweder in dem gantzen Leib, oder in disem oder jenem Theil desselben Verstopffungen, dise oder jene Kranckheit verursachen. In specie aber, und fürnehm-

(a) Welcher An. 1629. eine weitläuffige, doch fleißig eingerichte Beschreibung in 4. von 15. Bogen herauß gegeben: so An. 1666. mehrmahlen aufgelegt worden. Es ist aber von unserem Mineral-Wasser schon 1560. und dann auch ein anderes Tractätlein durch Herrn Daniel Widmann An. 1652. herauß gekommen.

nehmlich zu äusserlichen Gebresten der Haut / als wider Krätze / Schäbigkeit / Zittrachten / Räudigkeit / Jucken / Beissen / Schüppen / offenen Schäden / und allerley äusserliche Unreinigkeit an Manns- und Weibs-Personen ist es von sehr heylsamer Würckung: Item wird dardurch die würckliche Disposition und Anfang abgewendet der gelben Sucht / Geschwulst / und Wassersucht; Es werden hingenommen die Schmertzen und peynliche schneiden deß tröpflenden Harns / und deß Steins / Sand und Grieß. Weiter wird es auch durch ordentliches äusserliches Baaden dienlich befunden wider Contractur, Unvermöglichkeit / Krümme und Lämung der Glieder / Zittern in Armben und Beinen / Podagrische Arthritische und Paralytische Flüsse. Auch ist es gut befunden in Kranckheiten der Weibs-Persohnen / deren bösen Farben. Item in kurtz und engen Athem / in Lungen-Kranckheiten / so von Verstopffung herrühren / in der sogenannten Bergsucht / so die Aertzt-Knappen und Berghauer / in dem Aertzt- und Schiffer-Gruben / von bösen Wettern / Prädmen / Dünsten und vergifften Dämpffen trincken und schöpffen: Oder die Schmeltzer in der Hütten: Oder die Gold-Arbeiter / Goldschmid / Alchi-

Alchimisten und andere / so vil mit Queck-silber / Antimonio, Schwefel / Arsenic. &c. umbgehen / und vergiffte Dünste einschlucken. Welches gemeiniglich Lungensucht / Hertzkleistern / Völle und Döbigkeit nach sich ziehet / durch Baaden aber und warmen Tranck deß Wassers wider resolviert / und abstergiert wird. Boppius l. c. C. 6. p. m. 63. Ubrigens solte diß Wild-Baad, wie Ertelius auß Aventino und die Authores Parnassi Boici part. 1. p. 27. erzehlen, Anno 1504. zur Pest-Zeit außgetrocknet seyn.

III.

Benedictbeyrer Heyl-Brunn.

DEr grosse Applausus und ein allgemeine Zuversicht zu den nahe dem Tyrollischen Gebürg auf dem Territorio deß überauß prächtigen Closter Benedictbeyrn Ord. S. Bened. in Ober-Bayrn zwischen zweyen Bühleln auß einem harten Felsen reichlich quellende hochschätzbahre Wild-Baad (a) hat schon längstens zuwege gebracht; daß die Durchleuch-

(a) Es hat gegen Aufgang der Sonnen den bekannten Isar-Strohm / gegen Mittag das continuierende Hoch-Gebürge / den beruffenen Wallen-See und Kochel-See. Gegen Nidergang der Sonnen, wie auch theils gegen Mitternacht hat es den Fluß Loysach / sambt einen in die vier Stund langen unpaßierlichen Morast.

leuchtigiste Chur-Fürstin in Bayrn HENRIETTA MARIA ADELHEID, Seiner Churfürstl. Durchleucht FERDINAND MARIA und MARIA ANTONIA Seiner Churfürstl. Durchleucht MAXIMILIANI II. beede Gemahlinen, seeligister Gedächtnuß, wie auch vor wenig Jahren Ihro Durchleucht die Marggräfin von Baden-Baden, disen Gesund-Brunnen an Ihrer hohen Person selbst zu brauchen sich gewürdiget. Und hat den Effect davon fleissig aufgezeichnet der Chur-Bayrische Rath, und Leib-Medicus Frantz Ignati Thirmayr / (a) mit folgenden: Thermæ Hail-Brunnenses, quæ fœminis peculiariter salutares, sunt utilissimæ: Et habet Bavaria, quod de illis glorietur, sibique gratuletur vel maximè; quandoquidem illarum virtuti Serenissimam Bavaram Electoralem prolem debet, &c. Zu teutsch: Das Heyl Brunnische Gesund-Baad führet ein Wasser / so denen Frauen-Persohnen sonderlich heylsam und nutzbahr ist: Und hat Bayrland Ursach sich dessen zu rühmen und zu erfreuen / fordersamst da es dessen Krafft und Würckung seine Durchleuchtigiste Erb-Folg zuzuschreiben hat.

Von der Erfindung desselben hat der teutsche Mabillon Herr P. Bernardus Pez, in itine-

(a) Schol. & Consil. Med. L. 1. C. 14. p. 174. seq.

itinere Bajoarico und Thesaur. Anecdot. Novissi. Dissert. Isagog. einen Codicem Buranum seu Legendam de Hail-Brunne angezeigt / so um das Jahr Christi 1160. glaubwürdig verfasset worden. Cl. P. Meichelpeck schreibt in seiner annoch nicht edierten Benedictbeyrischen Chronick hievon also. Singulari mentione dignus est viculus Hail-Brunn, sic dictus à fonte triplici saluberrimo, in terræ visceribus confluente, & thermas Paralysi affectis saluberrimas suppeditante, qui à Nostris temporis lapsu detectus & commodo domicilio auctus fuit, adjuncta Ecclesia in honorem S. Kiliani Episcopi ac Mart. ædificata: qui etiam locus aëre optimo gaudet, & ijs, qui utuntur, perquam amænum atque peramplum in viciniam prospectum præbet. Ita P. I. Dissert. II. Und wiederumb Cap. 31. Casparus Abbas ædificium Thermarum Hailbrunnensium Anno 1545. reparavit, quo tempore aquis illis salutaribus utebantur Iacoba Ducissa Bavariæ & Margarita Comitissa Ottingana nata ex Marchionibus Badensibus. Das ist: Es verdient sonderbahrlich angemerckt zu werden der Orth Heyl-Brunn / also genennt von der dreyfachen heylsamen Quell / so auß der Erden zusamm fliesset / und denen an Glidern Gelähmten ersprießlich ist. Solches Heyl-Wasser ist von den Unseren nach und nach erfunden / mit einem bequemen Anbau nebst angehängter Kirchen zu Ehren deß H.

Bischoffs

Bischoffs und Martyrers Kiliani versehen worden. Der Orth genüsset eines gesunden Luffts / und lustigweitschichtigen Prospects. Abbt Caspar. hat An. 1545. das Gebäu erneueret / um welche Zeit sich dises Baads bedieneten Jacoba Hertzogin von Bayrn und Margaretha Gräfin von Oettingen gebohrne Marggräfin von Baaden. Von dises Baads Krafft und Vermögen ist erst Anno 1636. ein weitläuffiger Tractat in Druck gebracht worden, worinnen der Author Malachias Geiger Proto-Medicus Electoralis Bavar. auß Chymischer Untersuchung und Analysi bey unserm Brunnen folgende Materialische Contenta vermischt will gefunden haben: als

Saltz /	Schwefel /
Salitter /	und
Alaun /	Calcant, &c. (a)

Was nun den Nutz nach solchen seinen Mineralischen Eigenschafften anbelanget, so dient unser Heyl-Brunnen wider alle Verstopffung der Leber und deß Miltzes, reiniget den verschleimbten Magen, bringet den verlohrnen Appetit zum Essen wider zu rechte, macht wohl däuen und stärcket

(a) Ich hab im vorüber reisen eine Portion von 2. Bayrischen Maß abrauchen lassen / und davon ein Aschen-graues Pulver bekommen ad gr. 240.

den Magen, vertreibet die kalte Fieber, Gelbsucht, Wassersucht, Blaichsucht, Gallen-Collique, Glidersucht, Contracturen, Podagra. Reiniget die verschleimte Mutter, und leget die schmertzliche Mutter-Wehen, und widerstehet der Unfruchtbahrkeit der Frauen. Treibet auch Harn-Lenden- und Nieren-Stein, heylet die übel-geheylte Wunden, deßgleichen alle faule Geschwär, alte stinckende Schäden, Mundfäule, den Scharbock, allen bösen flüßigen Grund, Schärffe deß Bluts, Jucken und Krätzen der Haut, und so weiter.

Die jenige, so zum grösten Behuff viler Krancken, dises kurtz beschribene Wasser vorschlagen, mögen über die oben citirte Beschreibung deß benannten Herrn Doct. Geigers regulas triginta & unam *in usu thermarum Haylbrunnensium* observandas, so nach dessen Todt cit. *Consil. Thiermairianis Lib. 1. p. 175. seq.* und seinem *Microcosm. Hypochon.* inseriert worden, fleißig überlesen.

Im übrigen ist als Preyßwürdig anzurühmen, daß der Hochwürdige, in GOtt Hoch-Edl-Gebohrne Herr Herr MAGNUS deß uhr-alten, hoch-berühmten Stiffts, und Exempten Closters Benedictbeyrn in Ober-Bayrn würdigister Abbt, rc. mein gnädiger Herr und Patron nicht nur allein den Quell-Brunnen auf ein neues mit einer Hütten und guten Beschläg oben und

unten

unten herum wider Regen, und andere zufliessende Wässer einfassen, sonderen auch das nahe den Brunnen zu den Heil. Gebett aptierte Gebäu, oder Kirchel erweiteren und renovieren lassen.

Noch ist unter die Wunderbahrliche Würckungen dises Heyl-Wassers zu zehlen, daß, als vor wenig Jahren in der Gegend herum auf Wißmath und Aeckern ein ungeheure Menge von Heuschrecken, und Scheer-Mäusen nicht ohne mercklichen Schaden grassierte, selbe durch das außgegossene Heyl-Brunn-Wasser gäntzlich crepierten.

J. G. D.

****

Sibenzehender Bericht.

Kurtze Lebens-Verfassung A. R. P. Gelasij Hieber Ordin. Eremit. S. Augustini beruffenen Predigers zu München.

WAnn unsere Musen bey erster Eröffnung gegenwärtig-fortgesetzter Versammlungen unter anderen Merckwürdigkeiten deß Vatterlandes auch die Lebens-Begebenheiten und Schrifften einiger Gelehrten oder ansonst berühmten Männer auf die Bahn zu bringen

gen sich anheischig gemacht, wie könnten, oder sollten sie wohl jenen Mann unberühret lassen, von deme sie jederzeit danckbahrlich bekennen müssen.

Qui nobis hæc otia fecit.

Daß er der Erste gewessen, so ihnen den Nahmen geschöpffet, der sie zu diser so nutzlich-als annehmlichen Unterhaltung angefrischet, selbe durch etwelche Jahr Löblich dirigieret, und mit unterschiedlichen bey der gelehrten Welt wohl und begierig aufgenommen Berichten außgezieret hat? Solches Stillschweigen wurden sie so schwärlich bey dem Publico verantworten, als leichtlich den bißherigen Verschub mit nothwendiger Einwartung etlich abgängiger Nachrichten entschuldigen können.

Kommet ihnen demnach vor, nicht ohne Ehren-Gedächtnuß zu benennen und zu behandlen Adm. Rev. P. Gelasius Hieber Ord. Eremit. S. Augustini SS. Theologiæ Doctor, Prædicator Generalis, und in der Chur-Bayrischen Provinz durch vil Jahr auf verschidnen Cantzlen, forderist aber in der Churfürstlichen Haupt- und Residentz-Stadt München eyferig-beliebt- und berühmter Prediger.

Selber hat das Welt-Liecht zum erstenmahl ersehen den 22. Septemb. deß Jahrs 1671. zu Dinckelspil einer bekannten

ten freyen Reichs-Stadt deß Schwäbischen Crayses, und in der Heil. Tauff die Nähmen Johan. Melchior Josephus überkommen. Seine Eltern waren daselbst ehrlich-Burgerlichen Stands der Römisch-Catholischen Religion eyferig zugethan. In eben gedachter seiner Geburts-Stadt hat er die untere Schuhlen biß etwann in den Syntax hinder sich gelegt, hernach aber, weiß nicht auß was Ursachen, daß Studieren unterbrochen, und sich zur Schreiberey begeben: Kaum aber, da er sich ein Jahr bey selber aufgehalten, ist der ehemahlige Lust zu denen Studien in ihme wiederumb aufgelebet, und weilen er villeicht zu Hauß wegen geringen vätterlichen Vermögen nicht Mittel gefunden selbe fortzusetzen, hat er den Entschluß gefasset, in Bayrn nach München sich zu verfügen, und allda durch Bey-Hülff guter Leuth sein Absehen zu erreichen. Es schluge auch seine Hoffnung nicht fehl: Dann er fande anfänglich sein Unterkommen bey einem Burger und Kornmesser, bald hernach aber, weilen er in denen Humanioribus grossen Fortgang machte, immer mit denen ersten competierte, und so gleich in dem grösseren Syntax zwey Prœmia davon truge, hatte er das Glück bey Ihro Excell. Herrn Baron von Leyden Churfürstl. Geheimen Rath und Minister Eingang zu finden, und bey dessen Herrn Sohn,

Sohn, so in einer Schuhl mit ihme ware, für einen Famulum angedinget zu werden.

Disen seinen Herrn dann begleitete er nicht allein in die Schuhlen deß Gymnasij, so lang er selbe besuchte, sonderen auch endlich in das Closter, wie dann beyde zugleich im Jahr 1691. mit Außgang deß May-Monaths, bey noch nicht vollendter Rhetorica, in den Orden der PP. Augustiner eingetretten, und nach überstandnen Probier-Jahr in dem Closter zu München An. 1692. den ersten Tag Junij, jener zwar unter dem Nahmen F. Joannis à S. Facundo, diser aber F. Gelasij, die gewöhnliche Ordens-Gelübd feyerlich beschworen haben.

Nach disem solemnen Act wurden Sie in das Closter nach Jngolstadt versendet, umb auf dasiger Universität denen höheren Studijs obzuligen: allwo sie nach drey-jähriger Anhörung der Philosophie An. 1695. im Monath Junio durch offentliche Theses de Statu sensibili corporum unter dem Præside R. P. Jacob. Bandelie S. J. ein Prob ihrer geschöpfften Doctrin abgeleget haben, und sodann zur Theologie geschritten seynd: umb welche Zeit auch P. Gelasius zum Priester geweyhet worden, und sein erstes Heil. Meß-Opffer zu Jngolstadt in der Closter-Kirchen abgesungen hat.

Zumah-

Zumahlen P. Gelasius sich zeitig entschlossen, nach einer gründlichen Erkanntnuß Göttlich-Heiliger Schrifft zu trachten, und wohl wuste, daß zu solchem Absehen die Griechisch- und Hebræische Sprach unumgänglich erforderet wurde, als übte er sich in der ersten zwar fleißig, zu der anderen aber legte er mit Besuchung der Lectionen Linguæ Sacræ, auf der hohen Schuhl zu Ingolstadt den ersten Grund, wendete auch zu Hauß vil Zeit auf Lesung der zu solchem Zweck dienlichen Bücher, so ihme der P. Professor Linguæ Sacræ in Vermerckung seines Fleisses und Begierd hatte an die Hand gegeben. Er unterliesse nachmahlen nicht, da er sich bereiths zu Regenspurg befande, durch Zuziehung eines gelehrten Rabbinen sich in diser Heil. Sprach noch besser bewanderet zu machen.

Es hatte P. Gelasius die letzte Zeiten seines Aufenthalts zu Ingolstadt, durch mehrmahlige Uberhebung und Stell-Vertrettung deß mit dem Podagra starck behafteten Closter-Predigers P. Johannis Boni Hayd, gute Anzeig und Proben seiner Fehigkeit zu dem Predig-Ambt an den Tag geleget: Wurde solchemnach umb mehrere Gelegenheit zu haben, dises sein von GOtt verlyhne Talent außzuüben, An. 1700. auf dem Provincial-Capitl von seinen Oberen nach Regenspurg verordnet,

und

und ihme allda die Predig-Cantzel in dem Fürstl. freyen Reichs-Stifft Ober-Münster anvertrauet, welche er sechs Jahr hindurch mit grossem Eyfer, aber auch nicht minderen Ruhm unter Zahl-reicher Menge der Zuhörer, auch deß Adels, insonderheit der Herren Gesandten zu fortwährenden Reichs-Tag verwaltet hat, und sich hierdurch den Weeg gebahnet, An. 1706. auf München zu gleichem Ambt in dasiger Closter-Kirchen beruffen zu werden: Allwo er dann achtzehen gantze Jahr, mithin die beste und meiste Zeit seines Lebens in Versehung selben Predig-Stuhls zugebracht hat, mit so unermüdten Fleiß, daß er niemahlen dahin zu vermögen gewesen, auch nur einen Sonn- oder Feyertag von seiner gewöhnlichen Cantzel die Predig außzulassen, es wäre dann Sach, daß ihne der Gehorsam anderwertig hingezohen, oder eine Leibs-Schwachheit daß unvermeydliche Still-schweigen ihme auferleget hat.

Das grosse Lob und Nahmen, so er durch seine Predigen erworben, hat ihme über das gewöhnliche Auditorium gar bald einen guten Theil deß Adels und anderer ansehnlicher Persohnen für Zuhörer zuwegen gebracht. Der Ruff von seinen Predigen breitete sich nicht allein durch Bayrn, sondern auch durch Oesterreich, Schwabē, Francken und angräntzende Länder

der auß, und kame nicht leicht ein Passagier von disen Orthen auch widriger Religion nach München, welcher nicht Gelegenheit suchte, den P. Gelasium predigen zu hören. Seine gewöhnliche Sonn und Fest-Tag-Predigen waren drey-theilig, der erste Theil enthielte die Außlegung deß vorfallenden Evangelij: Der zweyte erklärte ein Stuck deß Catechismi, deß Heil. Meß-Opffers, deß Lebens Christi, der Kirchen-History, mit einem Wort, eines der nothwendigen, oder doch einem Christen zu wissen wohl anständigen Glaubens-Punctens. Endlich im dritten Theil gabe er drey sittliche Lehr-Stuck denen Zuhörern mit nach Hauß. An denen Sambstägen in der Fasten, an welchen er die so-genannte Exempel-Predigen fast jederzeit auß Heil. Schrifft vortruge, pflegte er mit gemahlenen Vorstellungen auf dem Hoch-Altar auch die Augen der Anweesenden zur Andacht zu bereiten. Bey außerordentlichen Solemnitäten wurde er vilmahls in frembde Kirchen erbetten, allda ein Ehren-Predig abzulegen, wie vil dergleichen gedruckte Predigen hiervon den Augenschein geben.

Es ermanglete aber hierbey nicht zuweilen an Wieder-Spruch und Anfechtungen. Zu Regenspurg, als er auf seiner Ordinari-Cantzel zu Obermünster bey solemnen Exequien über Kaysers Leopoldi

Hin-

Hinscheyden ein Leich-Sermon hielte, wurde das Wort Heilig / so er disem gottseeligen Kayser beylegte, angestritten, und ware er getrungen, die in Druck erscheinende Predig mit einer vorgesetztē Schutz-Red zu verwahren. An. 1708. da er zu München in der Hertzoglichen Spitall-Kirchen am Fest-Tag deß Heil. Philippi Nerij ein Ehren-Red ablegte, und den Vor-Spruch: Mulier, ecce! Filius tuus. Frau / sihe dein Sohn! verteutschte, wurde das Wort Frau durch ein offentliches Scriptum angefochten, so der Regenspurgische Prædicant Georg. Serpilius unter dem Nahmen Agricolæ de Surville Can. Reg. herausgegeben, deme aber P. Gelasius mit einer nachdrucklichen Apologie begegnet ist. Anderer Spänn und Controversien zugeschweigen.

Ob nun schon, wie leicht zuerachten, der Predig-Stuhl und die darzu gehörige Vorbereitung ihme die meiste Zeit hinwegnahme, so setzte er doch andere Studien keines weegs völlig auf die Seiten, sondern ware in Durchlesung und Excerpierung alt- und neuer Scribenten von verschidenen Classen, absonderlich deren, so zur Kirchen-History dienten, unermüdet, welche Lesung billich das Oel mag benahmset werden, womit ein Gelehrter immerhin seine Erudition und deren in Schrifften, Predigen und Discoursen her-

hervor-schimmerenden Glantz nähret und unterhaltet. Auch bey der täglichen Mahlzeit hatten die Augen keine Ruhe, dann dahin waren nach geendigter gewöhnlichen Tisch-Lection, die Zeitungen, item unterschidliche gelehrte Neuigkeiten angewisen, deren er ein sonderlicher Liebhaber ware, und zu solchem Ende auß Teutschland die Acta Eruditorum, auß Franckreich die Journaux de Scavans, auß Welschland die Foglietti letterati, und andere dergleichen Ephemerides und Tractätlein mit nicht geringen Unkosten sich anschaffte. Er erhielte auch zuweilen von frembden Orthen recht rare Piecen, worzu ihme seine gute Correspondentzen trefflich zu statten kamen.

Auch liebte und übte er sich zu Zeiten in der Poësi und Reim-Kunst, worzu ihme sein aufgeweckte Ingenium so guten Behuff als Antrib gabe. Unter anderen Proben hievon ligen vor Augen die Carmina, so er zu Ingolstadt An. 1696 bey Einführung der Marianischen Gürtl-Bruderschafft, zusambt denen aufgehenckten Symbolis verfertigkeit, und nebst der Lateinischen gleichfahls von ihme aufgesetzten Beschreibung selbiger Solemnität unter dem Titul Octiduum Archi-Confraternitatis; denen in Druck gegebenen acht Predigen am Ende angefüget seynd. Nicht minder seynd seine Arbeit die zu

München An. 1724. auf dasiges Jubilæum der wunderthätigen Mariæ-Bildnuß bey denen PP. Augustinern producierte und gleicher massen mit selben Octav-Predigen gedruckte Lateinisch-sowohl als Teutsche Aufschrifften. Wozu noch mögen gezehlet werden einige andere gedruckte teusche Poëtische Stuck, als: *Prophetisches Genethliacon*, auf die Geburt deß Chur-Printzen: Höchst-erfreulicher *Echo*, auf die Tauff-Cæremonien Desselben: Freud-und Jubel-volles Osanna, auf die Erb-Huldigung im Jahr 1727. und etwelche andere dergleichen, mit denen er sich jedoch selten, und nur bey gebührenden Neben-Stunden bemüßigte: Hingegen die Music, ob er sich schon mit selber in der Jugend vilfältig belustiget, und ein gutes Violin gestrichen, bey anwachsenden Alter völlig aufgabe.

Es ware P. Gelasius von einem haiteren, lebhafftten und so fröhlichen Humeur, daß er ein gantze Versammlung mit seinen hurtigen und geschickten Einfällen aufzumunteren und zu ergötzen pflegte, weßwegen seine Gegenwart und Conversation von jedermann, absonderlich von Adel und hohen Stands-ja so gar von einigen Fürsten-Persohnen sehr geliebt und gesucht wurde. Dessen ungeachtet, als er sich nach ein-oder anderes Jahr zu München versehnen Predig-Ambt in die Bücher et-

was

was mehr vertieffet, widmete er sich fast gäntzlich der Einsamkeit und dem Studieren, entzohe sich, so vil nur möglich, der Gemeinschafft anderer Leuth, wann selbe nicht die Liebe deß Nächsten erforderte. Selten und nur kürtzlich ware er zu besprechen: noch seltner legte er eine Besuchung ab: am allerwenigsten aber und schier niemahlen liesse er sich zu einer Tafel oder Mahlzeit erbitten. Seine Tag-Ordnung ware meist folgende. Frühe Morgens umb drey Uhr, Winter und Sommer, ware er gemeiniglich schon im Werck, und wartete seiner Andacht und Studieren ab, biß gegen 8. Uhr, in welcher er an gemeinen Tägen Meß lase. Nach deren Vollendung gabe er einige Zeit, wenig oder mehr nach Beschaffenheit der Sachen, unterschidlichen Persohnen, so ihne verlangten, und entweders Hülff, Rath, Unterweisung oder Bekanntschafft bey ihme suchten, wie er dann täglich von solcherley Personen nicht nur ein, sonderen mehreren überlauffen ware. Hier verdienen sonderlich angemercket zu werden die von der Catholischen Lehr irr-gehende, mit deren Bekehrung er offt und vil bemühet ware, wie er dann Zeit währenden seines Predig-Ambts zu München über sibentzig derselben zur Schooß der wahren Kirchen gelaitet hat, von denen noch etwelche, auch

zum Theil in guten Ansehen stehende Persohnen bey Leben seynd. Hierauf kehrte er wider zu seinen Studijs biß zum Mittagmahl, nach welchem es ihnen seine Mit-Brüder für eine Ehr schätzten, wann er sich etwann ein halbe Stund mit ihnen im Gespräch unterhielte. Wornach er kurtz abbrache, und wiederumb in sein Cellen zu denen Büchern eylte, auch sein Lesen, Schreiben und Studieren biß in die spate Nacht fortsetzte.

Die Liebe und Hochschätzung, welche seinen Verdiensten gemäß die Obere und Ordens-Genossene gegen ihne trugen, äusserte sich durch verschidene Ehren-Aembter und Titlen, so sie ihme freywillig auß eigner Bewegung und ungebetten an- und auftrugen. In seiner Bayrischen Provintz wurde er zum vierdtenmahl in das Diffinitorium gezohen, wie er dann letztlich in solchem Ambt stehend, sein Leben beschlossen. Schon An. 1705. theilte ihme von Rom auß der P. General deß gesambten Augustiner-Ordens P. M. Adeodatus Nuzzi den Titl und Vorrechte eines Prædicatoris Generalis mit, und striche in dem offenen hierüber gefertigten Brieff seine Verdienst mit folgenden Worten herfür: Cùm in præclarioribus Germaniæ Urbibus cum plausu justâque fama, atque animarum profectu & hæreticorum conversione per quàm plures annos deprædicaveris,

nec non Hebraicam, Græcam, Italicam & Gallicam linguas quàm bene calleas, &c. das ist: Zumahlen du in einigen der fürnehmsten Städten Teutschlands mit grossen und wohl-verdienten Ruhm/ wie auch Seelen-Nutz und Bekehrung der Ketzer durch vil Jahr das Predig-Ambt versehen hast, auch in der Hebräisch-Griechisch-Welsch- und Frantzösischen Sprach wohl erfahren bist / 2c. Eben solches Ehren-Prædicat bestättigte ihme Anno 1713. P. M. Adeodatus Summanticus gleichermassen deß sammentlichen Augustiner-Ordens Prior Generalis. Auf daß General-Capitl, so An. 1721. zu Rom gehalten worden, wurde er von seiner Provintz als Discretus Generalis erwählet und abgesendet, welche Reyß er sich wohl zu Nutzen gemacht, und ein curieuses Diarium, oder Tag-Buch, was ihme von Tag zu Tag auf selber begegnet, oder merckwürdiges unter Augen kommen ist, verfertiget und geschriben hinterlassen hat. Der damahls erwählte General P. M. Thomas Cervioni, gemäß Päbstlichen Privilegij Doctores mit solemner Ertheilung deß Rings und anderer Insignien zu creieren, beehrte ihne hernach An. 1722. mit dem Magisterio SS. Theologiæ, das ist, mit dem Titul und Vorzug eines Doctoris der Heil. Schrifft.

Nachdeme nun P. Gelasius durch 18. Jahr unaußgesetzet, der müheſamen Münchnerischen Cantzel Sonn- und Feyr- auch an anderen gewöhnlichen Tägen zu ungemeinen Vergnügen Nutz und Trost hoch- und niederer Stands-Persohnen, deren sich jederzeit ein grosse Anzahl eingefunden, embsigist vorgestanden, endlich aber Stimm und Kräfften gebrechen wollten, ist er An. 1724. auf damahligen Capitl solches Ambts überhoben, und nacher Aufkirchen einer von München ohngefehr vier Stund am Würmsee entlegenen Marianischen Wallfart als Superior verordnet worden, allwo er sechs Jahr mit Verfertigung seiner geprediglen Religions-History und anderer Bücher in arbeithsamer Ruhe zugebracht. Beynebens aber ware er, wie jederzeit, also auch hier sorgsamist geflissen, vor allen sein obligendes Ambt gebührend und schuldiger massen zu erfüllen: Solchemnach stunde er der Seelsorg und Pfarrlichen Verrichtungen mit sonderbahren Eyfer vor / die Kirchen zierte er schön und reichlich herauß, seine anvertraute Pfar-Kinder weydete er selbst mit Vortragung der Christen-Lehren, zu welchen auch von etlich Stunden weit herum ein ungewöhnlicher Zulauff ware.

Er unterliesse anbey nicht sein beliebtes Predig-Ambt außzuüben, truge nicht allein in seiner Pfarr-Kirchen mehrmahlen das Wort GOttes von der Cantzel vor, sonderen legte auch Zeit währenden disem Superiorat hin und wider verschidene Gast- und Ehren-Predigen ab: Benanntlich An. 1726. zu München eine anmuthige Leich-Predig auf Ihr Churfürstliche Durchleucht MAXIMILIANI EMMANUEL Höchstseel. Angedenckens, welcher Durchleuchtigiste Fürst bey seinen Leb-Zeiten P. Gelasium sonderlich lieb und werth gehalten, nicht allein zu München dessen Predig ein so anderes mahl mit sonderlicher Approbation angehöret, sonderen noch zu Aufkirchen nach verrichteter Andacht ihne genädigist ja recht verträulich besprochen hat. Kurtz-bemeldter Leich-Predig haben unter einem zahlreichisten Auditorio auch dermahlen regierend Churfürstl. Durchleucht von Cölln mit erbaulichster Aufmercksamkeit vom Anfang biß zum Ende beygewohnet, und sich einiger Zäher nicht enthalten können. Solche Predig hat in einer Zeit von wenig Wochen 2. mal müssen gedruckt werden. Eben gedachtes Jahr 1726 im Monath September erschine P. Gelasius in dem weit-berühmten Closter Ettal, als daselbst Ihr Hochfürstl. Gnaden Joannes Franciscus Bischoff zu Freysing die prächtige Chor-Capellen und ordent-

lichen Wohnsitz dasig-Wunderthätigen Marianischen Gnaden-Bildnuß einweyheten, und zugleich ihre zweyte Primiz als fünfftzig-jähriger Priester celebrierten, bey welcher Solemnität dann P. Gelasius den Prediger vertratte, und hernach bey der Tafel die Gnad hatte von Ihro Hochfürstl. Gnaden an Dero Seiten gezogen zu werden. Die Letzte wenigstens auß denen in Druck gegebenen Ehren-Predigen ware jene, so er An. 1728. den 24. Septemb. im Hoch-löbl. Closter Polling bey Celebrierung dessen eylfften Sæculi ablegte.

Nach welcher Zeit bey anwachsenden Leibs-Gebrechen und Zuständen, absonderlich lahmen Schencklen, da er der Medicorum und Wund-Aertzt Hülff immer benöthiget ware, wurde ihme das Land-Leben nicht mehr fürträglich erachtet, und er solchemnach An. 1730. von denen Superioren nach München beschiden, allwo sich noch selbes Jahr einige Zeichen der Hertz-Wassersucht, hernach ein offenes Geschwär an denen s. v. Füssen äusserte, und er also ein geraume Zeit unter continuierlichen Gepresten und Schmertzen zubrachte, welche doch nicht vermögend waren ihme die Feder auß denen Händen zu winden, sonderen er setzte selbe an zu Beschreibung seines gepredigten Catechismi, welchen er dises Jahr hindurch also zu

Stand

Stand brachte, daß er nach seinem Todt in Druck kunte gegeben werden.

Es ware An. 1731. der 11. Februarij und eben der erste Sonntag in der Fasten, an welchem er Vormittag seiner Andacht mit Beicht und Empfangung der Heil. Communion gepflogen hatte, als ihme Abends umb vier Uhr gähling die Kräff-ten auf einmahl entgiengen, und er auß Beysorg auf die Erden zu sincken die Anweesende umb Hülff anruffte. So bald er seiner solcher Gestalten empfande, batte er eylfertig seinen Beicht-Vatter zu ruffen, von deme er nach kürtzlich widerholter reumüthigen Beicht nochmahlen die Absolution empfienge. Nach welchem er von einer Apoplexi oder Schlag-Fluß also starck gerühret wurde, daß, ungeachtet er beständig redete, und verschidene Tugends-Act, wie man wohl verspührte, mit lauter Stimm immerdar erweckte, doch gar wenig Wort außdrucklich zu verstehen waren. Da man ihne nun vilfältig ermahnte, sich durch so viles Reden nicht noch mehr zu entkräfften, sondern in etwas außzuruhen, schwige er zwar endlich gegen der Nacht still, und verfiele in einen Schlaff, welches aber Leyder eben der Letzte, und ein tödtliche Schlaff-Sucht ware: Dann da er die gantze Nacht hindurch sanfft und süß, wie die Anwesende darfür hielten, geschlaf-

sen, und man ihne auf Geheiß der Medicorum frühe Morgens aufwecken wollte, ware mit all-angewendten Mittlen nichts außzurichten, sondern er schlieffe fort, und entschlieffe, erwachte aber zu einem besseren Leben den 12. Febr. ungefehr umb 11. Uhr Mittags.

Seine Gedächtnuß, wann auch alle jene, so ihne gehört oder gekennt, werden verstorben seyn, erhalten und verewigen, die hinderlassene Bücher und Schrifften, welche wir hier kürtzlich wollen anführen.

Gepredigte Religions-History / erster Theil von Adam an biß auf Christum. Augspurg und Dillingen 1726. in Fol.

Gepredigte Religions-History / zweyter Theil in sich begreiffend daß allerheiligiste Leben / Lehr / und Leyden Christi. Augspurg und Dillingen 1729. in Fol.

Gepredigte Religions History/ dritter Theil von Herabsendung deß Heil. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi. Regenspurg / Stadt am Hof / 1733. in Fol.

Gepredigter Catechismus, oder gründliche Außlegung deß Heil. Catholisch allein seeligmachenden Glaubens / München 1732. in Quart.

Das

Das Leben deß Hocherleucht- und Welt-berühmten Heil. Kirchen-Lehrers und Orden-Stiffters Aurelij Augustini Weyland Bischoffen zu Hyppon. München 1720. in Quart.

De cultu & Veneratione Sacro-sanctæ Eucharistiæ. Augustæ Vindel. 1712. in Octav.

Mater admirabilis, das ist kurtze Beschreibung der wunderthätigen Gnaden-Bildnuß Mariä in dem würdigen Gotts-Hauß der PP. Augustiner in München. München 1724. Octav.

Der Pilger von Aufkirchen / wie er seine Wahlfahrt bey dasig uhralten Wunderthätigen Gnaden-Bildnuß Mariä recht verrichten solle. München 1725. in Duod.

Diarium, das ist / ordentliches Zeit- und Tag-Register der Gnaden-vollen Ertz-Bruderschafft Mariä von Trost. München 1709.

Die einschicht-edierte Predigen seynd folgende 1. Apotheosis Leopoldi I. Cæsaris. Gedruckt zu Regenspurg 1705. zusamt der voraußgesetzten Apologia. 2. Das hohe Frohn-Wort Christi deß Gecreutzigten: Frau / sihe! dein Sohn / am Fest-Tag deß H. Philippi Nerij München 1709. und die Apologia 1710. 3. Abermahlige Auflage deß Buchs der Geburt Christi. Am Fest deß H. Francisci von Assis. München 1711. 4. Der grosse und Wun-

Wunder-volle Schutz-Engel / ꝛc. am Fest deß Heil. Nicolai von Tolentin. München 1711. 5. Der neu-glorificierte Creutz-Engel. Bey Canonizations-Begehung deß Heil. Andreæ Avellini. München 1713. 6. Echo deß Hochzeitlichen Te Deum Laudamus gehalten bey dem prächtigen Einzug beyder Durchleuchtesten Braut-Persohnen CAROLI ALBERTI und MARIÆ AMALIÆ, &c. München 1722. 7. Sanct Johannes-Seegen außgelegt von dem glorwürdigen Heil. Benno bey Celebrierung seines zweyten Canonizations-Sæculi. München 1723. 8. Der Geheimnuß-volle Salomonische Bräutigamb bey solenner Außsetzung deß so-genannten Schweiß-Tuchs der H. Veronica. München 1723. 9. Daß hohe Blut-Opffer JEsu Christi bey verherzlichten Ehren-Gerüst deß Schweiß-Tuchs der Heil. Veronica. München 1725. 10. Daß ein und sechtzigiste Capitel Isaiæ deß Propheten außgelegt bey feyerlicher Begehung deß tausend-jährigen Jubilæi der Bischöfflichen Domb-Kirchen zu Freysing. Freysing 1725. 11. Der streittende / siegend- und triumphierende Durchleuchtigiste Stiffter der Hochlöbl. Hof- und Kriegs-Staabs Bruderschafft der HH. Mariæ Magdalenæ und Mauritij. Bey den Exequien Chur-

Fürst

Fürst Maximil. Emmanuelis. München 1726 12. Davidischer Schall / und Widerhall / bey Einweyhung der prächtigen Chor-Capellen zu Ettal. München 1726. 13. Der Wunder- und Geheimnuß-volle Baum deß Lebens außgelegt vom uhr-alten / weit-berühmt- und Wunderthätigen Heil. Creutz zu Pollingen bey Begehung dessen eylfften Sæculi. München 1728.

Uber jetzt-vermeldte durch den Druck publicierte Werck P. Gelasij seynd von selben auch etwelche Hand-geschribene, jedoch meist unaußgemachte hinderbliben. Das erste hiervon führet den Titul: Catalogus quindecim Sæculorum, quo tam Græcorum quàm Latinorum Patrum, aliorúmque Oratorum Ecclesiasticorum Nomina, Officia, & Scripta tam edita quàm inedita exhibentur, addita Crisi Generali de apocryphis, dubijs & deperditis. Ist aber nicht weiter, als biß gegen das sibende Sæcul. außgearbeitet worden. Das zweyte ist zwar noch mit keinem eigentlichen Titul bezeichnet, wurde aber allem Ansehen nach mit ungefehr folgenden zum Vorschein gekommen seyn: JEsus Christus, ejúsque vita & doctrina, sub varijs titulis in veteri lege præfiguratus, in nova manifestatus. Haltet ze dato über hundert und fünfftzig Titul, und ist folglich, wann jeder Tag deß Jahrs dem Vernehmen nach mit einem Titul solle bemercket worden

seyn,

seyn, schon gegen die Helfftekommen, aber durch den Todt deß Auctoris unterbrochen worden. Das dritte seynd von ein oder anderen Jahr die Fasten-Predigen, welche man in Verhoffnung dererley noch mehr zusamm zu bringen zum Druck bereitet haltet. Es seynd zwar nach seinem Todt gantze Buschen seiner Sonn- und Feyer-Täg Predigen gefunden worden, weilen er aber gantze Periodos nur mit ein oder anderen Wort, ja mehr mit Zeichen als Wort angezeiget, und auch die sonst in seiner Schrifft best-Erfahrne nichts zusamm zu bringen gewust, als ist von deren Herauß-gebung kein Hoffnung zu machen. Wir beschliessen dessen Lebens-Beschreibung mit dem auf dem Grab-Stein leßlichen Epitaphio, wie folget.

A. R. & Clarissimus P. M. Gelasius Hieber SS. Theologiæ Doctor, hujus Provinciæ quartò Diffinitor & Decus eximium, Prædicator Generalis, celeberrimus, & zelosissimus, qui verbum Dei ultra triginta annos Ingolstadij, Ratisbonæ, Aufkirchij, & potissimùm Monachij summa cum eloquentia, insigni audientium fructu, & omnium admiratione annuntiavit. Tandem laboribus fractus die 12. Februarij Anno 1731. ætatis suæ 60. Religionis 40. Sacerdotij 36. vivere, seu potiùs docere & scribere desijt, Deo in cœlesti gloria & posteritati in præstantissimis operibus à se vulgatis semper victurus. Sic inter lacrymas Confratri optimè merito precatur Conventus Monacensis.

Achtzehender Bericht.
Von gelehrten Neuigkeiten.

Rom von H. Mainardi wird aufgelegt daß Bullarium Roman. Pontificum, so in 20. Tomis in Folio bestehen wird. Es werden hierinn eingeruckt werden bey neuntausend noch niemahls edierte Påbstliche Bullæ, so erst von neuen auß den Archiven und anderen Documentis zusamm gesammlet worden. Dermahlen ist schon der 9. Tomus auß dem Druck heraußkommen.

Venedig / Acta Sanctorum Bollandi dermahlen bestehend in 33. Tomis in Folio werden auf ein neues von H. Coleti aufgelegt, und hierbey beobachtet, daß die Paginæ, und deren Eintheilung wie bey der Antverper Edition behalten werde, damit in denen Citationibus keine Verwirrung geschehe. Der Tomus 2. von diser neuen Auflag ist schon verkåufflich.

Lucca in Welschland / allhier ist eine neue Auflag in 9. Tomis in Folio gemachet werden Historiæ Ecclesiasticæ P. Alexandri Natalis Ord. Prædic. dise Aufflag ware in Monat Augusti verwichenes Jahr biß auf den 8. Tomum schon gekommen, und wurde in Rom frey passieret, weil sie mit guten Anmerckungen und Widerlegungen einiger

an

anziehlicher Stellen versehen ist / jedoch ist der gantze Text deß Authoris unveränderet behalten worden.

Verona / Epistolæ quatuor Theologo Morales P. B. P. V. adversus dissertatorem S. J. seu Censura quatuor dissertationum, quæ dictatæ fuerunt contra Libellum Italicè inscriptum: Riposta alla Lettera del P. Paolo Segneri della Compagnia di Gesù su la materia del Probabile, &c. Verona 1734. in 8. der Author, D. Pietro Ballerini Prete Veronese, widerleget hierinn den Probabilismum, und die gelindere Lehr-Sätz de Ignorantia Invincibili, von der Schuld-losen Unwissenheit. Er machet auch Hoffnung eine Historiam Probabilismi herauß zugeben.

Rom / D. Augustinus vitæ spiritualis Magister, &c. Authore P. Felice Mayr Ord. Erem. S. Aug. &c. von welchen Buch in 6. Bericht jüngstens in unserem Parnasso einige Meldung geschehen / ist in Rom von einer gelehrten Feder vom ersten Rang in die Welsche Sprach übersetzt, und in den Druck gegeben worden. Der Ubersetzer / welcher sich auß seiner Modestie nicht nahmhafft machet / ist Fr. Jo. Benedictus Zuanelli Ord. Præd. S. Palatij Magister. Auß welchem dann zu erkennen / wie hoch gedachtes Werck in Rom selbst geschätzet werde.

Venedig / Considerazioni sopra la Cantica, esposte alle sagre Vergini per uso delle loro meditazioni, &c. in Venezia 1734. in 12. p. 136. Dises Büchlein enthaltet einige Außle-

gun-

gungen über die hohe Lieder Salomonis denen geistlich n Jungfrauen zu Trost in Betrachtungs-Form eingericht. Dise Materi, welche keuschen und GOtt-liebenden Seelen sehr angenehm, ist, meines Behalts, in teutscher Sprach noch niemahls tractieret worden. Erwartet demnach einen Ubersetzer.

Brescia / La Sapienza dimoſtrata col Riſcontro delle Sacre Lettere, &c. in Breſcia 1734. 4. pag. 552. Der Author ſuchet zu erweiſen, daß jene Weißheit, Wiſſenſchafften, und Begebenheiten, ꝛc. welche in H. Schrifft enthalten, alleinig erklecklich ſeyen, die Begierd eines vernünfftigen Menſchen, ſo wir hegen zu denen Wiſſenſchafften, zu erſättigen.

E. A. C. R.

Coſtantz. Tractatus Hiſtorico-Chronologicus de vita & communitate Clericorum primitivæ Eccleſiæ, ac de ejuſdem glorioſa continuatione per 12. Sæcula. Opus ſincera ac docta Criſi diſcuſſum, &c. ſecunda editione, idiomate Italico in lucem datum à Rmo. D. Abbate Cæſare Benvenutti de Crema Can. Reg. Later. Emin. Cardin. Barberini Theologo & Examinatore Synodali, nunc verò ex Italico idiomate in latinum translatum à R. D. Ignatio Kiſtler Can. Reg. ad S. Crucem Auguſtæ. Conſtantiæ, ſumptibus Joan. Conr. Wohleri Bibliopolæ 1736. Andere Werck, welche eben bemeldter Herr Abbt ſchon vorhin in Druck gegeben, ſeynd 1.

Vita del glor. P. S. Agostino. In Palæstrina 1723. Ist auch ins teutsche übersetzt worden / zu Augspurg von R. P. Panzau Can. Reg. ad S. Cruc. 2. Instructio pro Sacerdote celebrante in Missa privata coram Sanctissimo exposito, coram Cardinale, Patriarcha, Archiepiscopo, Episcopo, &c. nec non in Missa solemni, &c. præsertim ea, quæ Feria VI. in Parasceve celebratur. Romæ 1727. 3. Votum circa dubium quoddam propositum: Utrùm in Festis duplicibus possint dici Missæ de Requiem privatæ præsente corpore? Romæ 1730. 4. De Capacitate Canonicorum Regularium ad Beneficia Ecclesiastica sæcularia. Romæ 1732.

Regenspurg. Geistliche Betrachtungen auf alle Tag im Advent, oder anmüthige geistliche Unterhaltungen von der Menschwerdung und Geburt deß Sohns GOttes. in Frantzösis. Sprach beschriben von R. P. Joan. Craslet S. J. in das Teutsche übersetzt durch Gaudentium Gläser Can. Reg. Later. in Rohr. Regenspurg verlegts Contrad Petz 1736. Dergleichen Betrachtungen von eben selbē Authore und Ubersetzer seynd letzt-verfloßnes Jahr über die H. Fasten-Zeit zum Vorschein komen.

Himmlische Einsamkeit GOtt-geheiligter Ordens Persohnen auf besondere Hochschätzung ihres Berussts und eyfrige Begierd zur geistlichen Vollkomenheit abzihlend und eingerichtet von R. P. Jac. Nouet S. J. nunmehro auß dem Frantzösis. ins Teusche übersetzet von einem an-

anderen Priester S. J. Regenspurg in Verlag Petz und Bader 1735.

Burghausen. Wunderthätige Heiligkeit/ das ist, Leben der Irrländischen H. Brigidæ regulirten Chor-Jungfrauen deß H. Augustini, anfänglich in Welscher Sprach beschriben von (Titl.) Jacob Certani Lateranensischen Abbten / ꝛc. und zu Bologna in Druck gegeben 1695. nunmehro in die reine Hochteutsche Sprach getreulich übersetzet von D. Gregor. Schumann regulierten Lateran. Chorherrn zu Ranshoven. Burghausen 1735. in 4. Fliesset eben auß denen Federen sowol deß Verfassers als Ubersetzers, von welchen schon vor einigen Jahren das Leben deß H. Patritij unter dem Titl Irrländischer Moyses zu Passau 1722. ist herauß gegeben worden.

Wienn. Alt und neues Oesterreich / oder compendieuse Particular-Historie vor denen außerlesznesten Denckwürdigkeiten Geist- und Weltlicher Oesterreichischer Geschichten biß auf dise Zeit. Anderer Theil mit vilen Kupfferstichen ans Liecht gegeben von P. Mathia Fuhrmann deß H. Pauli ersten Einsidlers Oesterreichischer Provintz Ordens-Priesteren. Wienn gedruckt bey Joh. Ign. Heyinger 1735. Der erste Theil, oder die Universal-History von dem Alt- und neuen Zustand dises Lands nebst Topographischer

Nachricht, auch Chronologisch- und Genealogischer Beschreibung der Oesterreichischen Fürsten ist das Jahr zuvor nehmlich 1734. eben daselbst herauß kommen.

Venedig. Commentarius historicus in Romanum Breviarium, quo simul aliarum Ecclesiarum, præcipuè verò Breviarij Parisiensis ritus explicantur. Authore J. Grancolas Theol. in Facultate Parisiensi Doctore, nunc verò è Gallico latinè redditus. Venet. 1734. apud Sebast. Coleti.

München. Kurtze Reyß-Beschreibung R. P. Valerij Rist Ordin. Min. S. Francisci Missionarij Apostolici auß der Chur-Bayrischen Provintz nunmehro von Jhro Päbstl. Heiligkeit verordneten Bischoffen zu Münden / auch Coadjutoren deß Vicariatûs Apostolici in Cochinchina mit verschidenen Denckwürdigkeiten verfasset An. 1736. München zu finden bey Joseph Schauer Burgern und Buchbindern in 8. Dise Beschreibung ist auß Veranlassung der erst-bemeldten Promotion dises Apostolischen Missionarij zur Münchischen Insul, so geschehen den 3. Octobr. vergangenes Jahr 1735. verfaßt, und heraußgegeben worden.

Jn dem unweit von hier entlegnen Dorff Haidhausen ware diser Tägen zu sehen ein schön- und kostbares Kunst-Stuck auß Helfenbein geschnitten, die Entführung Proserpinæ vorstellend. Es bestehet solches in einem artigen auß schwären Indianischen

Holtz,

Holtz, so dem Eben-Holtz nicht vil ungleich, geschnitzten, mit 3. Rädern versehnen Wagen, so hin und wider mit Helfenbeinenen Drachen-Köpffen und anderen meist dem Höllen Gott zuständigen Zieraten außgeschmucket ist. Auf selben stehet Pluto, die mit außgestreckten Armben um Hülff ruffende Proserpinam umfangend, und zu sich auf den Wagen schwingend, alles von Helfenbein in gezimmender Proportion außgearbeitet. Auß gleicher Materie 2. gefligelte Drachen vor, der 3. köpffige Cerberus aber hinder dem Pluto warten selbem gleichsam auf den Dienst. Neben dem Wagen auf der Erden knyet ein Nymphe über solchen Raub gantz bestürtzet, anderer Seits ein junger Knab, deme vor Schröcken der Korb, worein er Blumen gesammlet, entfallet. Die Posturen seynd samentlich von Helfenbein Massiv außgearbeitet, die Kleydungen aber von obbeschribnen Indianischen Holtz gar mühesam und accurat verfertiget. Das gantze Stuck haltet in der Höhe 3. Pariser Schuh 2. Zohl. Gleichwie Herr Sim. Troger Bildhauer und Künstler dises Wercks, bereits andere kostbahre Helfenbeinene Statuen für den Moscowittisch- Pohlnisch- Dänisch- und andere Königlich und Fürstliche hohe Höf außgemachet, so aller Orten grosse Verwunderung und Beyfahl gefunden, also ist gegenwärtig- beschribnes für den Königlich- Sardinischen Hof angesehen,

 hen,

hen, und vor wenig Tägen dahin abgeführet worden.

A. K. A.

Ingolstadt. Abusus Tabaci grata mortalium tyrannis oratione inaugurali detecta à Jo. Jac. Treyling Ph. & Med. D. & PP. Primario & Seniore, &c. 27. Jul. 1735. in 4. Die Materie vom Mißbrauch deß Tabacks haben nebst anderen abgehandelt der Weyland Ingolstättische Professor Brem, Jacobus VI. B. R. Balde, Baumannus, Paulli, Meisnerus, &c. Hier wird diß Argumentum in 2. Theilen tractiert, deren erster die Tugenden und Lob-Sprüch enthält, so disem Kraut von dessen Liebhaberen häuffig beygelegt werden: im anderen Theil hingegen wird vorgebracht, was der Rauch- und Schnupff-Taback entweders übermäßiger, als der Gesundheit vorträglich ist, oder zur unrechter Zeit und nur Galanterie weiß gebraucht, im Menschlichen Leibe für Schaden stifften könne; und meinet Herr A. nicht unrecht gethan zu haben, wenn derselbe den Taback einen schädlichen Wurm nennet, der nicht nur allein in Holland, wie unlängst die See-Würmer daselbst, sonderen auch aller Orthen Teutschlands in aulis & caulis, templis & popinis, curijs & officinis um sich zu fressen begunnet. Die bey Ertheilung deß Doctorats gebrauchte Formula Creationis und Renuntiations-Solemnitäten stehen hinten an.

Jnspruggg. D. D. Jo. Bapt. Rindler Phil. & Med. D. Anat. ibid. P. P. Dilucidatio Anatomica visceris vitalis principalissimi, oder Anatomische Abhandlung vom vornehmsten fleischichten Eingeweyd deß menschlichen Leibs. 19. Dec. 1735. in 4. Herr A. hat in gegenwärtiger Arbeit die Untersuchung deß Hertzens vor sich genommen, und darinn sehr fleißig gezeiget desselben eigentliche Weesen / Laager / Gestalt / Figur und Nutzen / auch gründlich abgehandelt von dessen 2. Ohren / und inwendigen 2. grossen Höhlen insgemein sogenannten Hertz-Kammern / deren Scheidewand / beyderseitigē Blut- und Pulß-Adern / Häutlein dererselben oder Fehl-Thürlein; wechselweisen Außdähnung und Zusammziehung deß Hertzens / Krantz-Gefässen und Fell / von welchem es gleichsam wie in einem Beuthel eingeschlossen wird, u. s. f. Von der Ursach der Bewegung deß Hertzens schreibt Hr. A. nur so vil: Ostendimus, motum cordis à fibris diversi ordinis instrumentaliter peragi, per modum verò causæ efficientis Spiritus animales concurrere. Auß welchem schon erhellet, daß Herr A. kein Stahlianer seye. Unsere Musen wünschen innmüthig, dergleichen Specimina auch von anderen Theilen deß Menschlichen Leibs auß Jnsprugg in unseren Nachrichten beysetzen zu können.

Ibidem.

Ingolst. Punctum centrale omnium linearum medicarum, id est Tractatus Medico-Theoricus de Medici præstantia & officio generali, seu Methodo Medendi unà cum triplici fonte Pharmaceutico, Diætetico & Chirurgico, formulas præscribendi ratione, &c. Auctore Eod. ut supr. 1735. in 4. Es ist dises kein neues Wercke, sonderen was Herr Author einige Jahr her Stuckweiß in offentlichen Disputationen herauß gegeben, ist nunmehro in einen Tomum gesammlet, und demselben ein weitläuffiges und außführliches Register angehängt worden. In der voran gesetzten Præfation stehen die Wort: *Medendi Methodum* sub novo, & politiore, quâm ab uno aliquo huc usque factum est, schemate scriptam esse, daß dem Methodo Medendi von niemand anderen vorhin / ein so schön und anständiges Kleyd / als wie in disem Buch / seye angezogen worden / 2c.

Folget zu einem Anhang die Lista derer An. 1735. allhier in München (ohne Beyrechnung der nächst München gelegenen Au) neu verehlichten / gebohrnen und gestorbenen:

Copuliert seynd worden = = 234. Paar.
Gebohren und getaufft = = = 998.
Gestorben seynd von Kinderen = 534.
= = = = Von Erwachsenen = 566.

I. G. D.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu-fortgesetzter Parnassus Boicus Oder Bayrischer Musen-Berg Worauf verschidene Denck- und Leßwürdigkeiten aus der gelehrten Welt, Zumahlen aber Aus denen Landen zu Bayrn abgehandlet werden
Bd.: 3. Versammlung

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg [1736]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1216
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084175-2
VD18 80062288-001